

# Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen  
Dt. Krone u. Schneidemühl,  
Grenzmark P.-Westpreußen,  
i. d. Pomm. Landsmannschaft

Hannover, Mai 1982



Altkreis  
Wittlage



Kreis



Stadt

Der Heimatbrief erscheint in  
der zweiten Monatshälfte  
- Zustellung durch die Post -  
Einzelnummern lieferbar



32. Jahrgang — Nr. 5

## Die Wiederentdeckung der Heimat

Kein Mensch lebt glücklich ohne Heimat, ohne Volk, ohne Vaterland.

### Bundespräsident Karl Carstens

„Es gibt Zeitkritiker, die behaupten, die Jugend wäre bereits dabei, das Wort Heimat wieder zu entdecken. Die Jugend wendet sich ihrer engeren Lebenswelt zu, will Lebensräume schaffen, die frei bleiben sollen von den vielerlei Bedrohungen und Zerstörungen, nicht nur der Umwelt, sondern auch der Auseinandersetzungen und des Krieges.“

Inhaltlich zumindest möchte die Jugend Heimat wieder aufbauen. Sie sucht nach Vertrauen und Geborgenheit, nach Freiräumen, in denen menschliche Entfaltung ohne Behinderung, ohne Einflüsse und Manipulation möglich sind. Heimat als Gegenbewegung gegen mancherlei Formen und Entfremdung von der Natur, der Menschlichkeit, oder der Kommunikation.“

Mit diesen Worten umriß am 29. Januar 1982 Hans Dieter Wolfinger, Kirchenrat und Informationsbeauftragter der Badischen Landeskirche, im „Rheinischen Merkur/Christ und Welt“ eine ohne Zweifel in weiten Teilen der jungen Generation mächtig umsichgreifende Sehnsucht. Denn:

„Heimat ist ein altes Wort. Zu seiner Begriffsfamilie gehören Heim und heimelig. Ein typisch deutscher Begriff sei es, so sagen die Sprachforscher. Mag sein, daß die Sache in vielen Sprachen vorkommt und umschrieben wird. Aber offensichtlich gibt es nur in der deutschen Sprache dieses typische Wort Heimat: Vertrauen strahlt es aus und Geborgenheit. Vermutlich denkt man wenig über das Wort selbst nach, man fühlt und empfindet, was Heimat ist. Das ist ganz sicher seine Schwäche. Vor allem bei den Deutschen.“

## Die ökologische Begründung des Heimatgedankens

Schon vor 60 Jahren hat allerdings ein inzwischen fast in Vergessenheit geratener genialer Wissenschaftler den Heimatbegriff von der sentimental Schwärmerei befreit: Raoul H. Francé. Mit dem analytischen Verstand des Forschers stellte er sich bereits 1923 die Frage:

„Woraus besteht der Begriff Heimat? Sind es nur die liebgewordenen Menschen, mit denen uns gemeinsame Her-

kunft und Sprache verbindet, die Erlebnisse der Jugend, die Freundschaften und gemeinsamen Ideen? Gewiß, auch sie tragen dazu bei, dem heimatlichen Ort einen Platz im Herzen zu sichern. Aber das ist nicht alles. Irgendeine Beziehung zwischen uns und den Dingen, ein noch unklares Gesetz des Zusammenhanges der Dinge, das ist es, was dem Worte Heimat seine Zauberkraft verleiht.“

Der Biologe und Philosoph Francé fand das „Gesetz des Zusammenhanges“: „Weltall, Boden, Wasser, Klima, Pflanzen, Tierwelt, der Mensch der Vergangenheit und die Menschheit von heute, also die gesamte Natur und Kultur zusammengekommen, erzeugen gemeinsam eine Frucht, nämlich die Heimat, aus der wir alle stammen und in die wir eingebettet sind.“

### „Sich einzuordnen, heißt vollendet sein“

Raoul Heinrich Francé wollte die Menschen im neuen Jahrhundert mit einem neuen Geist erfüllen, sie aufrütteln aus ihrer Lethargie, ihnen zeigen, wie man sinnvoller Leben kann.

Gewiß, der Stil populärwissenschaftlicher Aufsätze hat sich heute geändert. „Erst das populäre Buch und sein Wegbereiter, der gemeinverständliche Artikel, haben das Wissen zu lebenswichtiger und lebensberatender Notwendigkeit, also zum Gebrauchsgegenstand für jedermann gemacht . . . Die meisten Menschen leben sogar in einem Geisteszustand dahin, der von der menschlichen Erkenntnis nur einen Gebrauch macht, etwa wie vom Kölnischwasser. Gelegentlich ein paar Tropfen, wenn man in Gesellschaft geht, um guten Geruch um sich zu verbreiten.“

In einer solchen Lehre findet auch die Pflanze als empfindsames Wesen ihren Platz, und Francé hat ihr 1905 unter dem Titel „Das Sinnesleben der Pflanzen“ ein damals viel gelesenes Kosmosbändchen gewidmet. So wie heute die moderne Physik die „Weltformel“ für die Erklärung der Erscheinungen sucht, so fahndete der Biologe damals nach der Erklärung der Lebenseinheit.

Raoul Heinrich Francé starb 1943 in der Stadt seiner Kindheit, in Budapest. Auf dem Grabstein des Mannes, der den Übergang der Biologie von der katalogisierenden Wissenschaft zur Ganzheitslehre so entscheidend mitgestaltet hat, stehen die Worte, die sein Leben prägten: „Sich einzuordnen, heißt vollendet sein.“

„Sein Name und sein Werk gerieten aber nach seinem Tode in Vergessenheit“, schrieb Professor Dr. R.R. Roth im Mai 1974, um dann allerdings fortzuführen: „Erst der Schock der Erkenntnis, daß die Menschheit sich durch eigenes Verschulden am Rande eines Abgrundes befindet und auf dem besten Weg ist, sich selber zusammen mit ihrem natürlichen Lebensraum, zu zerstören, erinnerte uns daran, daß all dies schon vor einem halben Jahrhundert von Francés prophetischem Genie vorausgesagt wurde.“

Raoul Francé warnte vor dem unabwendbaren Schicksal einer Zivilisation, die ihre Umwelt beherrschen und ändern will, ohne die ewigen Gesetze der Natur zu kennen oder in Betracht zu ziehen. Er versuchte, wie ein Prediger in der Wüste, die Menschheit zur Vernunft zu bringen und zur Einsicht, daß nur ein Leben in Harmonie mit der Natur möglich ist und daß Anpassung und Ausgleich, nicht aber willkürliche Zerstörung, der Weg zur Beständigkeit der menschlichen Kultur sind.

Francés Beiträge zu unserer Kultursind mannigfaltig und schwerwiegend: Zu einer Zeit, die völlig agritektur-chemisch eingestellt war, kämpfte er als Pionier der Bodenbiologie für die Anerkennung des „Edaphon“, dieser Lebensgemeinschaft der Kleinlebewesen im Erdboden, als wichtigsten Faktors der Bodenfruchtbarkeit und der Humus-Produktion. Heute, da der Boden mit giftigen Chemikalien verseucht ist und der Ruf nach „organischer“ Landwirtschaft durch die Welt geht, wird es uns bewußt, was Francé 1912 schon voraus sagte und welchen Weg er uns wies.

## Die Zauberkraft der Heimat

Dem Chefredakteur i. R. Gerhard Tenschert, Jahrgang 1906, ist es auch zu verdanken, daß in diesen Tagen das Buch „Die Entdeckung der Heimat“ von R.H. Francé in ansprechender Gestaltung und (abgesehen von ganz geringfügigen Kürzungen) mit dem ursprünglichen Text der Ausgabe von 1923 wieder vorliegt.

Fortsetzung Seite 4

## Herzlichen Dank für die Liederseite im Heimatbrief!

Leider fehlte beim Westpreußenlied die Weise. Läßt sich das nachholen? Dafür wäre ich Ihnen dankbar.

E. Furchtbar, alter „Kronefier“,  
Wacholderstraße 35, 7172 Hesselental

Im Heimatbrief April 1982 ist auf Seite 3 das Westpreußenlied veröffentlicht. Dazu

### Westpreußen, mein lieb' Heimatland

1. West- preu- Ben, mein lieb' Hei- mat- land, wie  
bist du wun- der- schön! Mein gan- zes Herz, dir  
zu- ge- wandt, soll .. prei- send dich er- höhn. Im  
Weich- sel- gau ich Hüt- ten

bau', wo Korn und Obst der Flur ent- sprießt, wo  
Milch und Ho- nig fließt, wo Korn und Obst der  
Flur ent- sprießt, wo Milch und Ho- nig fließt.

(Aus: Lieder der unvergessenen Heimat, HEYNE- BUCH Nr. 4754 im Wilhelm Heyne Verlag, München, Copyright © 1981 by Wilhelm Heyne Verlag, München.) DM 9,80

## Termine

### Fulda-Edelzell:

#### Am Sonntag, 9. Mai 1982,

singt der Kirchenchor „Salvator“ aus Berlin-Lichtenrade unter Leitung von Elisabeth Prietzel geb. Gaca (früher Schneidemühl) in der Christkönig- Kirche, Fulda-Edelzell, Ethilstraße 19, im Rahmen des Hochamtes um 10 Uhr eine Messe von KMD Karl Jendrossek (Schneidemühl). Zelebrant dieses Gottesdienstes ist Msgr. Dr. Wolfgang Klomp, der neuernannte Apostolische Visitator für die Freie Prälatur Schneidemühl und zugleich Pfarrer der Gemeinde „Christkönig“/Fulda. Für alle im Fuldaer Umkreis lebenden Heimatfreunde wäre hier eine Begegnungsmöglichkeit gegeben! (KUB)

#### Heimatgottesdienst Berlin:

Sonnabend, 15. Mai 1982, 10 Uhr, Hochamt.  
St. Dominicus-Kirche, Lipschitzallee 74/76, 1000 Berlin 47, direkt neben dem U-Bhf. „Lipschitzallee“. Anschließend heimattliche Zusammenkunft im Gemeindezentrum.

#### Zum vornotieren:

87. Deutscher Katholikentag vom 1. bis 5. September in Düsseldorf.  
**Köln:** 29./30. Mai: Ostpreußentreffen  
**Kiel:** 29./30. Mai: Westpreußentreffen  
**Cuxhaven:** 25.—30. August Schneidemühl, Jubiläumspatenschafts- und Bundestreffen.

#### Hamburg

9. Oktober 1982, 16 Uhr, HEW-Betriebsheim Hamburg-Alsterdorf 60, Hindenburgstraße 95: **30 Jahre Heimatkreisgruppe Deutsch Krone.**

möchte ich bemerken, daß ich 1917 in Eisenau Kr. Schlochau, also in Westpreußen, geboren wurde und bis 1928 in Eisenau zur Schule ging. Dort lernte ich das Westpreußenlied, von dem mir leider nur die 1. Strophe in Erinnerung geblieben ist und so lautet:

Westpreußen, mein lieb Heimatland, dir send ich Grüße zu.

So nahe meinem Herzen stand kein andres Land wie du.

So manches Land, das hold und schön, sah ich im Zeitalter.  
Doch nie, als wenn ich dich gesehn, ging so das Herz mir auf.

Der Verfasser ist mir nicht bekannt.

Mit freundlichem Gruß!

Gisela Mühlmann, geb. Krickau,  
Windthorststraße 2 (Heimatanschrift ab 1928 Uschhauand bei Schneidemühl).

#### 20./21. Mai 1982/Schlopper Treff

**BAD ESSEN:** Gemütliches Beisammensein im „Kurhotel Höger“, Beginn 11 Uhr.

#### 27. Mai 1982

**STUTTGART:** Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

#### 24. Juni 1982

**STUTTGART:** Café Sommer, Charlottenstraße 17, 15 Uhr.

#### 26./27. Juni 1982

**DORTMUND:** Deutschlandtreffen der Pommern.

#### 10.—23. 7. 1982

**BAD ESSEN:** Jugendbegegnung Burg Wittlage

#### 17. 7. 82—31. 7. 82

**CUXHAVEN-SAHLENBURG:** Jugendlager Cux '82.

#### 20. Juli bis 31. Juli 1982

Große Schneidemühlfahrt.

### Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage

in der Burg Wittlage vom 10. bis 23. Juli 1982

Wie bereits im Dezember-Heimatbrief angekündigt wurde, ist unsere diesjährige Jugendbegegnung mit Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren wieder in unserem Patenkreis Osnabrück in der Tagungs- und Bildungsstätte Burg Wittlage.

Die Teilnehmergebühr beträgt DM 350,— und ist auf nachstehendes Konto zu überweisen:

Kreissparkasse Osnabrück — Zweigstelle Bad Essen, Konto-Nr. 12051900, BLZ 265 501 05.

Interessenten melden sich bitte bei: Rainer und Aloys Manthey, Rubezahlstr. 7, 5810 Witten. (s.a. S. 9 „Jugend“)

### Schlopper Treff!

Der Ausflug am 20. (Himmelfahrtstag) und am 21. Mai 1982 führt alle Hfd. nach Bad Essen, in das Kurhotel Höger. Denn wir Schlopper und Freunde der Umgebung wollen uns alle wiedersehen und frohe und gemütliche Stunden miteinander erleben.

Viele Hfd. haben sich schon angemeldet. Haben auch Sie an eine Zimmerreservierung gedacht?

#### Unser Programm

##### Am 20. Mai, 11 Uhr:

Begrüßung der Hfd. und Gäste/Ehrung der Toten/Kurze Hinweise und Mitteilungen/Schlopper Lied, 1. und 2. Strophe/Gemeinsame Mittagstafel: Kurhotel Höger/anschließend: muntere Plauderei/Ab 20 Uhr spielt und singt für Sie zum Tanz ein Alleinunterhalter/Ende 24 Uhr.

##### Am 21. Mai, 10.30 Uhr:

Diavorführung (Schloppe 1981) von Hfd. Georg Gruber, Mittagspause, 15.30 Uhr Kaffeeklatsch im Haus Dt. Krone mit Besichtigung der Heimatstube/ab 20 Uhr Treffen zum Ausklang im Kurhotel Höger.

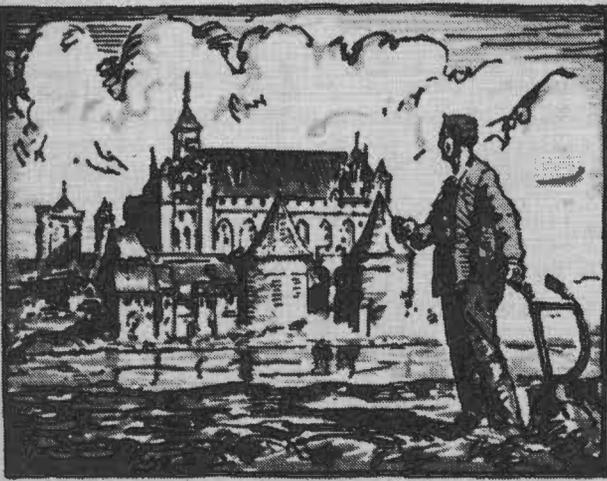
Auf gutes Gelingen und zahlreiche Beteiligung hoffend, grüßt Euch Hans Düsterhöft, Lister Meile 55, 3000 Hannover 1, Tel. 05 11/31 56 98

### Schlopper Mittelschule: 1982 in Bad Essen!

Die ehemaligen Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1928/29 der Mittelschule in Schloppe veranstalten ein Klassentreffen im Rahmen des Schlopper Treffens am 20. Mai 1982 um 14 Uhr im Hotel Höger.

Georg Gruber, Kometenweg 21, 6800 Mannheim 31, Tel. 06 21/74 19 21.

(a/a: 23. 4./30. 4.)



Braun/Lüdtke/Müller-Rüdersdorf

# Entrissene Ostlande

Verlag: Fr. Brandstetter · Leipzig

## Die alte Provinz Westpreußen.

Von Friß Braun.

Durch die rücksichtslosen Bestimmungen des Versailler Vertrages ist die preußische Provinz Westpreußen, die sich unter deutscher Herrschaft zu einem blühenden Wirtschaftsgebiet entwickelt hatte, völlig zerrissen und zerstükkelt worden.

Als man vor rund fünfzig Jahren die alte Provinz Preußen in zwei selbständige Provinzen, Ost- und Westpreußen, teilte, geschah das nicht nur, um kleinere Verwaltungseinheiten zu schaffen. Die Maßregel ergab sich auch aus der Erkenntnis, daß der westliche Teil der alten Provinz eine in sich geschlossene Einheit bilde, und daß es deshalb ebenso unbillig wie unpraktisch sei, das fruchtbare, dichtbesiedelte, städtereichere Land an der unteren Weichsel von dem entlegenen Königsberg aus zu regieren.

Denn als „Weichselland“ muß Westpreußen in erster Linie bezeichnet werden, so schmählich sich die Weichselniederungen neben den breiten Schmetterlingsflügeln im Osten und Westen auf der Landkarte auch ausnehmen mochten. Die neugeschaffene Provinz verdiente diesen Namen weit mehr als Ostpreußen den des Pregellandes; abseits gelegene Gebiete von der selbständigen Bedeutung des Memelgaus hätte man in Westpreußen gar nicht entdecken können.

Die Weichsel war die mächtige Lebensader des Landes. In den Niederungen an den Ufern des ungeteilten Stromes, auf den Triften und Korngebieten des Weichsel-Nogatdeltas drängten sich die Einwohner am dichtesten; der Mündungshafen der Weichsel war die Hauptstadt der Provinz, und an den Ufern des Stromes lagen beinahe alle größeren Orte (Thorn, Kulm, Schwetz, Graudenz, Neuenburg, Marienwerder, Mewe, Dirschau, Danzig, Marienburg, Elbing). Hier hatte sich trotz der jahrhundertelangen Fremdherrschaft der Polen (1466—1772, bzw. 1793) das Deutschtum in führender Stellung zu erhalten gewußt; hier sollte sich in den letzten Menschenaltern neben der schon längst in hoher Blüte stehenden Landwirtschaft auch das gewerbliche Leben machtvoll entwickeln; namentlich die

Graudenzener Industrie wußte sich im Osten ein weites Absatzgebiet zu erobern.

Quer durch die breiten Moränenwälle der baltischen Seenplatte, deren Durchschnittshöhe über 100 m beträgt, aus deren unabsehbarer Fläche die Hügelländer der Endmoränengebiete wichtig aufragen (westlich des Stromes im kassubischen Turmberg bis zu 331 m, östlich davon in der Kernsdorfer Höhe bis zu 310 m), hat sich die Weichsel in verhältnismäßig später Zeit ein gewaltiges Erosionstal geschaffen, dessen Breite — von wenigen Engpässen wie dem bei Fordon abgesehen — zwischen drei und zehn Kilometern wechselt. Rechts von diesem Tal ziehen sich die Hänge der westpreußischen, links die der pommerischen Seenplatte dahin, die zumest steil und malerisch zu dem stromdurchflossenen Tale abfallen.

Ehe der Deutsche in das Weichselland kam, war dieser breite Hohlraum, auf dessen Grund der Strom sich in launischen Windungen gestel, für menschliche Niederlassungen kaum geeignet. Zur Zeit des Hochwassers verwandelte sich das weite Tal in einen shimmernden See, aus dem nur die Auwälder der höchsten Inseln emporragten, und wenn die Flut verlief, blieb neben dem Hauptstrom ein dichtes Netz von Altwassern zurück; zwischen ihnen glänzten helle Sandbänke im Sonnenschein, während an anderen Stellen das Weidicht grünte und der Sommerwind im speerscharfen Rohr rauschte.

Erst der deutsche Herr zwang den Strom durch gewaltige Deichbauten, sich auf ein schmaleres Bett zu beschränken, und schuf so längs des ungeteilten Stromes und in dem breiten Stromdelta Hunderte von Quadratkilometern fruchtbarer Kornflur und saftiger Wiesen, die einer tätigen, freien Bauernbevölkerung deutschen Stammes zur Heimat wurden. Und neben den Burgen der Ordensritter, die hier (wie Graudenz) von ragender Höhe herabschauten, dort (wie Schwetz) von breiten Wasserarmen geschützt wurden, entstanden gewerbfleißige Städte deutschen Rechts, so daß man den Weichselgau mit Fug und Recht als ein anderes, neues Deutschland bezeichnen durfte.

Und am freudigsten entwickelten sich die Siedelungen, die im äußersten Norden und Süden dieses betriebamen Gauß gelegen waren, dort das handelsmächtige Danzig, über das nach der Eroberung von Byzanz durch die Türken nicht nur das Korn und Holz Polens, sondern auch das kleinrussische Getreide den Weg nach Westen suchte, hier das hochgetürmte Thorn. In seinen Badstuben verwandelte man den Honig der polnischen Imker in duftige Lebkuchen, und wenn in der Frühmornnacht die Sprosser der Stromkämpen in minniglichem Sängerkriege wetteiferten, ankerte unter seiner wehrhaften Stadtmauer eine mächtige Holztrift neben der anderen, die breite Weichsel mit rotborkigen Riesernstämmen überbrückend.

Am allerblichsten drängten sich die dörflichen Siedelungen schon damals in dem weiten Stromdelta der Weichsel und Nogat. Der riesenstarke Hobel des Nordlandsgletschers, von dem das tiefe Becken der Danziger Bucht herausgearbeitet worden war, hatte dereinst auch diese breite Mulde geschaffen. Ursprünglich ein Teil der Danziger Bucht, war sie durch den Dünenraum einer Wehrung von dem freien Meer geschieden und in ein Hafn verwandelt worden. Aber auch das hatte keinen Bestand, denn die Schwemmstoffe des Stromes drängten die grauen Hafnwellen immer weiter und weiter nach Nordosten zurück, unermüdlich in einer Arbeit, die sie auch heute noch mit ungebrogener Kraft fortsetzen. Dieses Schwemmland wurde dann in der Ordenszeit durch Dammbauten vor der Wut des hochwassergeschwellten Stromes gesichert, und heute weiden schwarzbunte Röhre selbst in den Stellen des Gebietes, die noch unter dem Mittelwasser der Ostsee liegen und uns an ähnliche Wiesenflächen Hollands erinnern müssen. Sie als „Depression“ zu bezeichnen geht kaum an, weil ihr Werdegang dem Wortinn dieses Begriffes hohn spräche; handelt es sich hier doch nur um mangelhaft aufgefüllte Stellen des Stromalluviums. Noch heute stellt das fruchtbare Deltaland zwischen Danzig, dem vergewaltigten Dirschau, Marienburg und Elbing das stärkste Widerlager des westpreußischen Deutschtums dar; sollte ich als Maler das Titelbild für ein Buch über die deutsche Ostmark schaffen, ganz gewiß, ich zeichnete darauf den vierschrötigen Werberbauer, der seine Pflugschar durch die großhollige, fettklumpige Schwemmlanderde führt, während hinter dem Damme die Zinnen und Türme der stolzen Marienburg aufragen. Solche Menschen beugen und modeln sich nicht; sie bleiben aufrecht stehen oder müssen mit Gewalt zerbrochen und niedergeworfen werden; schon die Kreuzritter wußten nur allzu gut, warum sie das Fürstenschloß ihres Hochmeisters gerade am Borde dieser segneten Strome ebene errichten wollten.

Recht verschieden sehen die beiden Teile der Provinz aus, in die Westpreußen durch die Weichsel geteilt wurde, das kleinere Gebiet im Osten und das weit größere im Westen, dessen westlichster Zipfel schon viel näher an Berlin als an Danzig liegt. Nicht als ob die Bodenbeschaffenheit so gegensätzlich gewesen wäre, finden wir doch hier wie dort dieselbe Moränenlandschaft. Der Unterschied liegt hauptsächlich daran, daß im Osten der fruchtbare Geschiebelehm weit größere Flächen bedeckt, während im Westen blocküberfäete Endmoränenzüge und vor allem unabschbare Sandgebiete vorherrschen, endlose, ziemlich ebene Halben, welche die Schmelzwasser des zurückweichenden Gletschers, südwärts rinnend, mit mächtigen Sandlagen überschütteten. Auch östlich der Weichsel treffen wir, z. B. südlich von Graudenz, Endmoränenzüge und von Heidewäldern bedeckte Sandflächen. Aber neben ihnen dehnen sich doch auch die fruchtbaren Kornfluren und Rübenäcker des Kulmerlandes, formen Hügel und Wälder, Seen und Bachtäler in Pomejanien, ein Land der Anmut und der Fülle, wo urdeutsche Städtchen wie Rosenberg und Riesenburg im Schatten uralter Bäume träumen oder von ragender Höhe über wogende Seen hinwegschauern. Kein Fremdling glaubt wohl im „preußischen Sibirien“ zu weilen, wenn in lauer Sommernacht silbernes Mondlicht durch die Kronen der mächtigen Linden an Riesenburgs alten Mauern gleitet und die Stimmen der Rohrdorneln, dumpf und geheimnisvoll wie fernes Wettergrollen, vom Schloßsee zu ihm hinauftönen. Erst im Südosten der Provinz wird die Landschaft herber und abweisender, dort, wo der Nordsturm über die weiten Flächen braust, die sich von der Kernsdorfer Höhe nach Westen und Süden abdachen und selbst die Birken am Landweg uns davon erzählen, wie hart sie um ihr Leben kämpfen müssen, wenn der garstige Wind in der Frostnacht ihre reißbeschwertten Äste in Stücke bricht. Wohl zieht dicht daneben die Drenenz in gewaltiger Talsurche durch das Hügelland, aber dieser großzügigen Landschaft fehlt zumeist die erquickliche Wärme, die von den Städten und Siedelungen fleißiger Menschen ausstrahlt.

Westlich der Weichsel besteht der größte Teil der Provinz aus Sandflächen, die ärmliche Heidewälder tragen. Der größte von ihnen ist die Tucheler Heide, ein Baummeer, das mehr als 2000 Kilometer im Gebierr für sich beansprucht. Die schönsten Gegerden dieser Heide haben wir dort zu suchen, wo sich rasche Fließchen in vielgewundenem Lauf durch den Kiefernwald schlängeln, begleitet von einem schmalen Saum frischeren Laubholzes, in dem sich das helle Blattwerk der Birken von den dunkleren Erlenkronen wirksam abhebt.

Ähnliche Heidewälder begleiten auch die Bahnstrecke Kreuz—Dirschau, auf der die meisten Fremden gen Osten rollen. Denen zeigt sich Westpreußen durchaus nicht von seiner besten Seite; sie müssen es für ein Gebiet ärmlicher Sandhalben und dürftigen Kiefernwaldes halten, in denen sie vergeblich nach größeren Ortschaften ausschauen. Auf einem Raum, der mindestens so groß ist wie das alte Großherzogtum Hessen, hat sich hier nur das alte Königtum zu einer bescheidenen Mittelstadt entwickeln können.

Fortsetzung von Seite 1

Die Begründung, warum die Neuherausgabe dieses Francé-Textes heute bedeutsamer denn je ist, liefert Tenschert in seiner vorzüglichen Einführung zu diesem Buch. Es heißt da unter anderem:

### „Aufbruch zur Selbstbesinnung“

„Es hat in den letzten Jahrzehnten nicht an Versuchen gefehlt, unter dem Vorwand einer notwendigen „Umerziehung“ dem deutschen Volke seine Identität zu nehmen, es geschichtslos und damit heimatlos zu machen. Und eine Zeitlang schien es tatsächlich so, als würde dies auch gelingen.“

Doch hat sich in der jüngsten Vergangenheit etwas Merkwürdiges ereignet: es begann, zunächst kaum bemerkt von der öffentlichen Meinung, bald aber immer stärker werdend und umsichgreifend, eine Besinnung auf Werte, die man längst gestorben glaubte. Man fing an, sich in deutschen Landen wieder mit der eigenen Geschichte zu befassen. Eine

Flut von Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt signalisierte den neuen „Trend“, zahlreiche Ausstellungen, zu denen sich die Besucher in Massen drängten, standen im Zeichen geschichtlicher Persönlichkeiten und Ereignisse (zum Beispiel Staufenkaiser und Preußenjahr).

Und was sind denn Erscheinungen wie die ungestüm anwachsende Natur- und Lebensschutzbewegung anderes als das Umsichgreifen der Erkenntnis, daß ein Volk nicht ungestraft seine naturgegebene Umwelt zerstören darf, daß es sich selber zerstört und um seine Zukunft bringt, wenn es dauernd gegen das natürliche Gleichgewicht verstößt. So gesehen, muß man auch die „grüne Bewegung“, die keineswegs mit gewissen politischen Sektierern gleichzusetzen ist, als den Aufbruch zu einer Selbstbesinnung auf Natur, Heimat und Volkstum betrachten.“

Weil unsere Tage zunehmend mehr zu einem Zeitalter der Vertriebenen und der Flüchtlinge, aber auch der Entwurzelten

Dabei brauchten wir nur einen Tagemarjch von jener Bahnstrecke nordwärts zu wandern, um die lieblichsten Wald- und Bergreviere des deutschen Ostens zu erreichen, wo überall zwischen wogendem Korn und frischgrünem Buchenwald blaue Seen das dunkle Auge zum Himmel aufschlagen. Wir denken dabei an das Endmoränengebiet der Rassaubei, über das der 331 m hohe Turmberg hinwegschaut, umgürtet von der schmalen Rinne der Rabauneseen, denen Westpreußens schönster Fluß, die netzische Bergestochter Rabaune, mit eiskigem Lauf entströmt. Allerdings tönt uns gerade hier noch überall die Sprache der Rassauben, ein besonderer Dialekt des Polnischen, entgegen, aber wo fänden wir innerhalb der alten schwarzweißen Grenzpfähle einen Gau, in dem wir nicht auf Schritt und Tritt, sei es durch eine prächtige Kunststraße oder durch ein schmuckes Schulhaus, durch wohlgepflegte Forsten oder saubere Musterwirtschaften an die Kulturarbeit der Deutschen erinnert würden?

Nach Norden zu dacht sich dieses Wald- und Seerevier zu dem Neustädter Passe ab, der von Hinterpommern zum Westufer der Danziger Bucht führt. Hier empfängt unsere Heimat den Fremdling weit gastlicher als weiter im Süden. Die ansehnlichen Berghänge, die gleich am Bahndamm emporsteigen, sind mit dem herrlichsten Hochwald bedeckt, der oft genug aus uralten Buchenforsten besteht. Nicht selten bauen sich die Hügel in zwei, drei Stockwerken übereinander auf, so daß wir bei einem Vergleich dieser Landschaft mit den Bergen des Oberwaldes durchaus nicht auf die lächelnde Nachsicht des fremden Gastes zu rechnen brauchen. Wendet sich dann unser Weg nach Süden, vorbei an dem nüchternen Hafenorte Gdingen, aus dem aller Wih der neuen Herren kein zweites Danzig machen wird, so bildet das blaue Meer immer wieder den Rahmen köstlicher Landschaftsbilder, bis wir in die villenreichen Vororte der alten Hansestadt einfahren.

So sah Westpreußen aus, ehe feindliche Willkür dies Landgebiet, das durch deutsche Arbeit zu einer wesenhaften Einheit geworden war, unerbittlich zerriß. Heutzutage ist Pomejanien wieder mit Ostpreußen vereinigt worden, die westlichen Grenzkreise (Schlochau, Flatow, St. Krone) bilden mit der Westmark Posen's die neue Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen, und der Danziger Gau hat sich in einen „Freistaat“ von Feindes Gnaden verwandelt, ein edles Wort mit bitterem Hohne schändend. Zwischen ihm und dem preußischen Gebiet im Westen aber klappt ein breiter Graben, der berüchtigte Korridor, als das rechte Wahrzeichen einer heuchlerischen Zeit, die von Völkerberjöhnung nur zu reden weiß.

Man braucht kein Geograph von Fach zu sein, um von der schlichsten Landkarte abzulesen, wie unnatürlich diese Ordnung der Dinge ist. Doch gerade das berechtigt uns auch zu der Hoffnung, daß sie nicht allzulange währen dürfte, und daß Mutter Erde selbst die gebieterischen Forderungen ihrer tiefsten Wesensart trotz allem Eigensinn ihrer verblendeten Kinder bald wieder zur Geltung bringen wird.

(A.D.)

und der nicht mehr Selbsthaften, der Unbehausten und Heimatlosen also, zu werden droht, darum ist die „Entdeckung der Heimat“ für den Menschen von heute zu einer entscheidenden Frage geworden. Denn: „Noch nie haben heimatlose Menschen einem Volke Glück gebracht. Niedergang begann immer mit der Geringschätzung der Heimat und dem Vergessen und Verschmähen ihrer Zauberkraft, Erneuerung und Aufstieg aber immer mit dem Sichbesinnen auf die ewigen Gesetze der Natur und dem Wiederfinden des Heimatgedankens.“ mahnte Raoul F. Francé bereits 1923.

„Das Bedürfnis nach Heimat darf nicht verdrängt werden. Der wurzellose Mensch ist eine Illusion, der Mensch ohne Beziehungen krank. Worauf es ankommt, ist Heimat durchzuprobieren. Sich bestimmter Gefühle weder zu schämen, noch sich von ihnen besitzen zu lassen“, ermutigt denn auch der schon eingangs zitierte Kirchenmann Wolfinger die Bundesdeutschen heute.

Wir sollten diese Worte beherzigen. (Aus: „Magazin MUT, 2811 Asendorf)

(A.D.)

## Buchhinweis

### Geschichte des Kirchenkampfes in der Grenzmark Posen-Westpreußen 1930—1940 von Superintendent Ludwig Heine

Diese „Arbeit zur Geschichte des Kirchenkampfes, Band 9“ ist schon 1961 erschienen, in dem bekannten Verlag Vandenhoeck in Göttingen, aber noch lieferbar für DM 20,— durch jede Buchhandlung. Es sei hier auf die kirchengeschichtliche Bedeutung dieser Schrift hingewiesen:

Seit dem Ende des 1. Weltkrieges waren die Restteile der Provinz Posen und Westpreußen zur Grenzmark zusammengelegt worden, mit Hauptstadt Schneidemühl. Es hat in diesem Gebiet einst mannigfache Spannungen nationaler, konfessioneller und stammesmäßiger Art und seit der Reformation auch eine sehr bewegte kirchengeschichtliche Vergangenheit gegeben. Für die evangelischen Gemeinden dieser kleinen Landeskirche gab es in Schneidemühl ein eigenes Konsistorium mit einem Generalsuperintendenten.

Seit 1930 war Ludwig Heine Superintendent von Schneidemühl und wirkte hingebungsvoll an der kirchlichen Aufbauarbeit in der gesamten Grenzmark, bis der Kirchenkampf ausbrach. Da wurde er durch den zum Propst von Schneidemühl ernannten deutsch-christlichen Superintendenten Grell aus Woldenberg abgesetzt. Nun entbrannte auch in der Grenzmark der Kirchenkampf. Es entstand auch hier gegen das deutsch-christliche Kirchenregiment die „Bekennende Kirche“, deren Präses für die Grenzmark Heine 1934 wurde.

Wie es dann bis 1940 weiter ging, mit heftigen Auseinandersetzungen, kirchlichen und staatlichen Verfolgungen und Verhaftungen, wird in 7 Kapiteln vom Verfasser spannungsvoll und bewegend geschildert.

1938 wurde die so fest gefügte Grenzmark, sehr zum Schmerz ihrer Bewohner, aufgelöst und zum Teil mit Pommern verbunden, desgleichen die evangelische Grenzmarkkirche. Bis 1940 hat Heine seinen Kampf geführt.

Obwohl diese bedeutsame Veröffentlichung aus der jüngeren ostdeutschen Kirchengeschichte sich auf das genannte Gebiet beschränkt, gibt sie jedoch zugleich einen beispielhaften Einblick in die Kämpfe der gesamten evangelischen Kirche in Deutschland von damals. Dazu trägt auch bei eine große Anzahl dem Text beigefügter und angehängter Dokumente.

Da im obengenannten Verlag noch ein Rest des Buches vorhanden ist, seien Pastoren, geschichtlich interessierte Laien, Bibliotheken ermuntert, dies in eine noch nicht so lange zurückliegende Zeit hineinleuchtende Buch noch rechtzeitig zu erwerben.

Pastor i.r. H.-J. Bahr, 477 Soest, Dudenweg 9 (Herzl. Dank: A.D./E.T.)

## Unser aller herzlichsten Dank Albin Garske!

10 Jahre war Hfd. Albin Garske als Heimatkreisbearbeiter für den Kreis Deutsch Krone tätig. Seine Hauptarbeit war wohl die Kreiskartei der 5 Städte und 92 Gemeinden mit 72.000 Einwohnern auf dem laufenden zu halten und für den Heimatbrief monatlich die über 70-jährigen Geburtstage und die eingetretenen Todesfälle zu melden und zu registrieren. Beim ersten Patenschaftstreffen war er aus Mitteldeutschland kommend dabei und fand auch gleich Anstellung beim Patenkreis Wittlage. Danach war er für uns alle und besonders für mich der

Verbindungsmann zwischen unseren Paten und uns.

Auch seine Frau Liesel half ihm viel bei seiner oft nicht leichten Arbeit, besonders während der Quartierbeschaffung für die Treffen. Auch ihr unseren herzlichsten Dank. Wir wünschen beiden weiterhin Gesundheit und daß sie noch recht lange das Solebad genießen können. Mit fast 80 Jahren hat er seinen Feierabend verdient.

Wir freuen uns, daß Hfd. Klepke und seine Frau zur rechten Zeit aus Mitteldeutschland gekommen sind, um die für uns so wichtige Arbeit zu übernehmen. Wir wünschen Ihnen und uns auch so eine erfolgreiche und gute Zusammenarbeit.

Dr. A. Gramse

## Gespräche von und mit Hans Jung

Matthias-Claudius-Str. 19,  
3007 Gehrden,  
Telefon 05108/4446  
Heimatkreiskartei E. Klepke  
Am Freibad 9,  
4515 Bad Essen,  
Telefon 05472/3596



### Spenden:

Für Heimatkreis Deutsch Krone  
auf das Konto 2020022 Kreisspar-  
kasse Bad Essen, Bankleitzahl  
26561675 x, Postscheck 6958-303  
Hannover, BLZ 25010030.

Leider haben uns auch in diesem Winter und Vorfrühling wieder viele Hfd. verlassen müssen. Oft geht uns die Todesanzeige erst auf Umwegen von entfernten Verwandten oder Bekannten zu. So schreibt Hfd. Gustav Fritz, 4400 Münster, Marderweg 22 u.a.: „Am 7. 3. 82 starb im Alter von 84 Jahren Frau Olga Splittberger, geb. Affeld, in Brüchermühle, Bergisches Land. Die letzte Heimatanschrift war Borkendorf, Kreis Dt. Krone, wo sie mit ihrem schon lange verstorbenen Mann Hermann Otto Splittberger einen Bauernhof bewirtschaftete. Geboren ist sie am 3. 1. 1898 m.W. in Sagemühl-Abbau. Kinder waren nicht vorhanden. Mit meiner Frau habe ich O.Sp. alle Jahre wenigstens einmal in Brüchermühle besucht. Für mich war es immer ein Stück Heimat, zumal ich mit ihr dann unser pommersches Platt — wie früher in der Heimat — sprechen konnte. Sie war eine eifrige Leserin unseres HB. Wohl kein Wort darin blieb ungelesen.“

Grüße an alle Heimatfreunde sind wieder aus Süd-West-Afrika von Walter und Gisela Brüning, geb. Gerstenberg (Quiram) eingetroffen. Frau B. schreibt u.a.: „Wieder sind wir in S.W.A. bei Kindern und Enkelkindern. Wie immer werden wir überall sehr verwöhnt. Wir sind im Busch, am Meer und in der Wüste gewesen. Als Abschluß noch Südafrika-Kaprovins. So geht es uns gut und wir merken nichts von Unruhe. Und wie wird die Zukunft sein? Wohl nicht besser als

jetzt. Doch jetzt zu etwas anderem. Da wurde im Herbst im Fernsehen kurz die Kaiserstraße in Windhuk gezeigt und die „Göringstraße“ — der Name Göring besonders hervorgehoben. Auf meine Frage in Deutschland: nach welchem Göring, natürlich Hermann Göring. Die Wahrheit ist jedoch anders. Der erste Reichskommissar in Süd-West war ein Dr. Heinrich Göring, der Vater des späteren Reichsmarschall's. So werden wir für dumm verkauft, anstatt wahrheitsgemäß zu berichten. Es sind ja die „häßlichen Deutschen“ in Süd-West-Afrika, wie die Illustrierte „Der Stern“ vor Jahren mal schrieb.“ (vergl. HB-März 82, Seite 9 „Mut zur Vergangenheit“ A.D.).

Hfdn. Margarete Saatz, geb. Schröder (Ruschendorf) aus 5920 Bad Berleburg, Gartenweg 4 schreibt u.a.: „Ein Brief von Gustel Trierenberger, geb. Stephanus (fr. Dt. Krone) erfreute mich eben; sie lud mich zu einem Besuch ein — Anschrift: 4930 Detmold, Bülowstr. 29. Ihr Mann ist im Juli 81 verstorben. Sie hat vor, ins Augstinum Mölln/Holstein zu gehen, ihre Kinder und Enkel wohnen in Hamburg.“

Hfdn. Margarete Witte, 3000 Hannover 61, Grenstr. 2D, schreibt: „Ich übersende heute 3 Gedichte, die unser schönes Dt. Krone zum Inhalt haben. Sie wurden von meinem Vater Hermann Witte (Dyck) geschrieben, der jetzt 89 Jahre alt geworden ist. Ich halte die Gedichte für geeignet, im HB abgedruckt zu werden. Sollte die Schriftleitung gleicher Meinung sein, hoffe ich, in einem der nächsten HB ein Gedicht abgedruckt zu sehen.“ Hierzu ist allgemein zu sagen, daß der Schriftleitung des öfteren Gedichte zur Veröffentlichung zugehen. Die Sehnsucht nach der fernen Heimat kommt in ihnen immer wieder zum Ausdruck. Es wird jedoch um Geduld und Verständnis gebeten, wenn sich die Schriftleitung die Auswahl und den Zeitpunkt der Veröffentlichung von Gedichten aus Platz- und textlichen Gründen vorbehalten muß.

Dank gebührt unserem Hfd. Willy Peetsch (Dt. Krone) aus 7800 Freiburg i.Br., Zinkmattenstr. 1—3, für seinen aktuellen Artikel zur Berufserziehung: „Lehrlingsausbildung — Gestern und

Heute —“, der im HB zur Veröffentlichung gelangt. Hfd. P. schreibt dazu an Hfd. A. Doege, Mölln: „Ich habe Ihre Anregung gern aufgenommen, etwas über die Lehrlingsausbildung „gestern und heute“ aus meiner speziellen Sicht zu schreiben. Ich bin bewußt nicht ins Detail gegangen, sondern habe — um das allgemeine Interesse zu wecken — die geänderten Prinzipien der Lehrlingsausbildung dargestellt. Bitte teilen Sie mir mit, ob es Reaktionen aus Ihrem Leserkreis gibt, denn diese würden mich interessieren.“

Wie immer mit Heimatgruß  
Euer Hans Jung

### Goldenes Abitur

„Die Erinnerung ist ein Land, aus dem man nicht vertrieben werden kann“. Unter diesem Leitspruch traf sich der 2. Abiturientenjahrgang der Dt. Kroner Aufbauschule. Da unsere mündliche Prüfung am 7. 3. 1932 stattfand und die 50. Wiederkehr auf einen Sonntag fiel, trafen wir uns vom 5.—8. 3. 1982 in Gehrden bei Hannover. Wir hatten von allen 17 Klassenkameraden der Ober-Prima 1931/32 die Anschriften, aber auch die traurigen Nachrichten, daß Ernst Kriszeleit gefallen, Hans Klawun, Herbert Voß und Gerhard Wiese gestorben waren. Wegen Krankheit mußten leider absagen: Ursula Heinevetter-Schmidt aus Zülpich und Willy Niederlag aus Leer. Unsere Auswanderer meldeten sich schriftlich mit ihrem Lebenslauf und dankbaren Grüßen, daß wir ihrer gedacht und sie nicht vergessen haben: Heinz Brett(schneider) aus Vancouver, Kanada; Helmuth Nath aus Marbella, Spanien. Sogar unsere 96jährige Schulleiterin Frau Kaeber sandte Glückwünsche. So waren wir hier nur 8 Schulkameraden, die sich in all den Jahren nicht mehr oder kaum gesehen hatten. Trotzdem war die Stimmung von Anfang an so kameradschaftlich, offen und vertraut, als wären wir gestern erst auseinandergegangen. Jeder ließ seine Vergangenheit lebendig werden: Berufsausbildung, Krieg, Gefangenschaft, Flucht, zurück nach Dt. Krone, endgültige Vertreibung von dort, Gründung einer neuen Existenz in Westdeutschland, Familie, Kinder, Enkel, aber auch soziales Engagement und mit Herz und Gemüt hinter die Dinge schauen. Fast unvorstellbar, was ein Mensch erleiden muß und ertragen kann! Trotz allem ein gütiges Geschick, das uns noch lebende 13 Klassenkameraden bis heute begleitet hat. Wir wollen uns bald wieder treffen, da nach der Statistik dieser Wunsch schnell Illusion werden könnte. Aber wir hoffen auf unvergeßliche, wunderschöne Stunden in Harmonie und Fröhlichkeit, so wie wir sie jetzt erleben konnten. Wir wollen wieder Erinnerungen an gemeinsame Schulerlebnisse und unsere ferne Heimat auffrischen. (H. Sperling hatte uns 2 Filme von ihrer Reise nach Dt. Krone geschickt).

In Gehrden im privaten Kreis feierten: Irmgard Fromm, Stuttgart; Ursula Gries-

ler-Müller, Rastatt; Gisela Preuß-von Tesmar, Sylt; Dora Welke-Müller, Hamburg; Fritz Plotzitzka, Bremen; Giudo Frydrychowicz und Herbert Vauk aus Frankfurt, unsere Berufstätigen, die nur 28 Stunden anwesend sein konnten und:



Es fehlt auf der Aufnahme: Gisela Preuß  
Margarete Bosse-Jung, Gehrden bei Hannover.

### Familiennachrichten:

**Goldene Hochzeit** feiert am 23. 5. 1982 das Ehepaar Willi **Hedtke** und Frau Minna (beide Jagolitz) in 4000 Düsseldorf 12, Rosenthalerstr. 11. Die Heimatgruppe Düsseldorf gratuliert herzlich dazu.

**Goldene Hochzeit** feiert am 30. 5. 1982 das Ehepaar Alois **Manthey** und Ehefrau Martha, geb. Kutz (Tütz, Abb.), in 5300 Bonn-Bad Godesberg, Truchseßstraße 15.

**Silberhochzeit** feiern am 29. 5. 1982 Alfons und Anita **Machowski** (Neuhof) in 5248 Winsen 1/Sieg, Altbendebad.

### Neue Anschriften

Dipl.-Ing. Wolfgang **Weiß** (Dt. Kr. Gampstr.), 2386 Fahrdorf b. Schleswig.  
Fr. Felizitas **Casser**, geb. Rohbeck (Walter-Klemann-Str. 14), 53 Bonn, Am Buchenweg 14.

Fr. Hannelore **Deeke**, geb. Bergemann (Buchwaldstraße 40), 28 Bremen, Carl-Goerdeler-Straße 57.

Fr. Irmgard **Aston** (Dt. Kr. Buchwald-

### „Fern der Heimat“ starben:

Dezember 1981: Hfd. Bruno **Häusler** (Tütz, Mühlenstraße), in 4 Düsseldorf, Hoferhofstraße 82, im Alter von 79 Jahren.

Dezember 1981: Hfd. Paul **Beege** (Marthe), in 464 Wattenscheid, Vorstadtstraße 55, im Alter von 79 Jahren.

Am 24. 12. 1981 Frau Anna **Quade** (Märk. Friedland), in DDR 2021 Siedebollent, Thälmannstraße 16, im Alter von 76 Jahren.

Am 8. 1. 1982 Frau Auguste **Drews**, geb. Fritz (Jastrow), in DDR Berlin-Friedrichsfelde, Rummelsburger Straße 36, im Alter von 101 Jahren.

Am 29. 1. 1982 Schuhmachermeister Johannes **Manke** (Hospitalstraße 1) in 2331 Friedland Nr. 30, im Alter von 95 Jahren.

Am 14. 3. 1982 Frau Gertrude **Lenz**, geb. Piechot, geb. 19. 2. 1895 in Güntergost,

### Nachmeldung und Korrektur

#### April-HB, Deutsch Krone

Verstorben am 7. 3. 82 Olga Splittgerber, geb. Affeldt (Borkendorf) im Alter von 84 Jahren.

Verstorben Erich Röer am 23. 3. 82, nicht 7. 3. 82.

Goldene Hochzeit Willi Hedtke u. Ehefrau Minna, geb. Seelig am 20. 5., nicht 23. 5. — Klepke —

straße 40), 85 Nürnberg, Fleischmann-Straße 24.

Fr. Ruth **Georgi**, geb. Schreiber (Dt. Kr.), 2160 Stade, Kreuzsteinweg 14.

Fr. Ruth **Meschke**, geb. Weber (Dt. Kr. Südbahnhofstr.), DDR 4735 Rossleben, Thomas-Müntzer-Straße 65.

Fr. Ruth **Rödel**, geb. Milisch (Dt. Kr. Ulmenhof), 8550 Forchheim, Winkelreuth 4.

Fr. Ursula **Rieseler**, geb. Fiereck (Buchwaldstr. 40), DDR 37 Wernigerode, Trift 8.

Fr. Dr. Wiltrud **Petzhold** (Dt. Kr. Oberschule), 4 Düsseldorf, Lessingstraße 53.

Horst und Gerhard **Bruhnke** (Karlsruhe/Paulshof), DDR 1031 Borrentin, Krs. Demmin.

Fr. Ruth **Geppert**, geb. Schröter (Arnsfelde), 49 Herford, Ellersieker Weg 31.

Hfd. Johannes **Pluth** (Lebehne), 5948 Schmallenberg-Fredenburg, St.-Georg-Straße 14, Altenwohnheim.

Hfd. Bruno **Guderian** (Schrotz, Gut Marienfelde), 2850 Bremerhaven, Auf der Bult 53e.

Erhard und Franz **Raddatz** (Lebehne), 7888 Rheinfelden 4, Gartenstr. 12.

Franz und Minna **Engelke** (Mk. Friedland), 2082 Tornesch, Rathausstr. 12.

Frau Martha von **Gostkowski**, geb. Loga (Tütz), 3101 Hambühren, beim Sohn Harry.

Hfd. L. **Roepke** (Litzmannstr. 18), 8750 Aschaffenburg, Bernhardstraße 15.

Fr. Irma **Aston** (Dt. Kr. Buchwaldstraße 40), 85 Nürnberg, Fleischmannstraße 24.

Krs. Wirsitz im Alter von 87 Jahren (früher Jastrow, Wurt- u. Königsberger Straße).

In Berlin, 23. 9. 1981 Gertrud **Joost**, geb. Lenz, Witwe des 1951 verstorbenen Bruno Joost, fr. Tütz/Wittkow, Alter unbekannt, mitgeteilt von: Herb. Stelter, Stresemannallee 10, 3000 Hannover 1.

Am 25. 1. 1982 Frau Erna **Zank**, geb. Hoffmann (Dt. Kr. Sdlg. Westbahnhof) in DDR 6840 Pöbneck, im Alter von 82 Jahren.

Am 31. 3. 1982 Hfd. Paul **Sonder** (Dt. Kr.), in DDR 2820 Gamelin, Kr. Hagenow.

Am 7. 3. 1982 Berufsschuldir. a.D. Erich **Röer** (Rosenfelde), 28 Oldenburg, von-Thünen-Straße 30, im Alter von 83 Jahren.

Am 25. 2. 1982 in 5810 Witten-Ruhr, Ardeystraße 178 Paul **Kühn**, geb. 12. 9. 1902 in Quiram, Krs. Dt. Krone, fr. Schneidemühl, Konitzer Straße 21.

## Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

**96 Jahre** am 17. 6. Hfd. Alfred **Schütz** (Schloppe), DDR 202 Altentreptow, August-Bebel-Straße 8.

**95 Jahre** am 3. 6. Hfd. Hugo **Sonnenburg** (Dt. Kr. Spark.), 3352 Einbeck 1, Dreilindenweg 1, Altenheim. — Am 17. 6. Frau Anna **Schwanke** (Speestr.), 7052 Schwaikheim, Lerchenstr. 37.

**94 Jahre** am 30. 5. Frau Martha **Prütz** (Lüben), 31 Celle-Altenhagen, Rohrkamp 16.

**93 Jahre** am 30. 5. Pater Konrad **Klaar** (Dt. Kr. Missionschule St. Bruno), Steyl-Niederlande, Missionshaus. — Am 8. 6. Frau Hedwig **Garske** (Mellenthin), 8862 Wallerstein, Am Moritzplatz 27. — Am 11. 6. Frau Anna **Lopatecki**, geb. Podleck (Schloppe), 28 Bremen, Duchwitzstraße 20, bei Tochter Margarete.

**92 Jahre** am 23. 5. Frau Wanda **Schmidt** (Tütz, Bahnhofstr.), 5161 Merken über Düren, Katharinenstraße 46.

**91 Jahre** am 21. 5. Frau Hedwig **Westphal**, geb. Remer (Jastrow), 675 Kaiserslautern, Hildegardring 27, bei Tochter Christa. — Am 23. 5. Zwillinge Lucia **Hinkelmann** und Hedwig **Buske**, geborene Hinkelmann (Rederitz), 3201 Farmsen über Hildesheim.

**89 Jahre** am 20. 6. Lehrer a.D. Oskar **Turowski** (Krumfließ), 437 Marl, Loestr. 30. — Am 27. 6. Frau Meta **Zamzow** (Trebbin), 2082 Tornesch, Friedensallee 5.

**88 Jahre** am 5. 6. Schw. Oberin Angelika **Funk** (Tütz, Elisabeth. Krhs.), 6238 Hoheim, St. Marienkrankenhaus. — Am 20. 6. Frau Martha **Wunsch**, geb. Nikoleycek (Schloppe), 53 Bonn, Auf dem Hackestein 17.

**86 Jahre** am 14. 6. Frau Emma **Müller**, geb. Schütz (Schloppe), 2409 Süsel, Neustädter Straße 36. — Am 12. 5. Frau Hedwig **Jaster**, geb. Lüdtko (Rederitz), Am Brückenberg 6, 5307 Wachtberg-Oberbayern.

**85 Jahre** am 26. 5. Frau Meta **Buchholz**, geb. Lange (Gr. Wittenberg), 4408 Düllmen, Rödder 9, bei Tochter Irene Neumeyer. — Am 3. 6. Oberförster a.D. Ernst **Kant** (Schloppe), 2240 Osterrohe, Spannengrund 5. — Am 13. 6. Frau Frieda **Rudow** (Berliner-37), 807 Ingolstadt-Süd, Hanssonstraße 5.

**84 Jahre** am 8. 6. Frau Elisabeth **Jaster**, geb. Freyer (Zippnow), 559 Cochem, Bergstraße 78. — Am 12. 6. Frau Anna **Mielke**, geb. Konitzer (Rose-Abb.), 5472 Plaidt, Sonnenland 26, beim Sohn Johannes.

**83 Jahre** am 7. 6. Hfd. Johannes **Borck** (Lebehnke), 415 Krefeld, Waldhofstraße 134.

**82 Jahre** am 21. 5. Hfd. Bernhard **Polzin** (Dt. Kr. Abb. 89), 3252 Bad Münder, Am Eilenberg 8. — Am 27. 5. Frau Anna **Bleek**, geb. Gehrke (Hoffstädt), 2257 Bredstedt, Gerichtsstraße 28. — Am 1. 6. Frau Maria **Buske**, geb. Dobberstein (Mehlgast), 4292 Rhede, Friedland 6. — Am 10. 6. Lehrerin a.D. Kläre **Jäkel** (Schlageterstr. 2), 6700 Ludwigshafen, Heinigstraße 24. — Am 16. 6. Hfd. Paul **Mallach** (Südbahnhofstraße 11), 763 Lahr, Joh.-Sebastian-Bach-Straße 29. — Am 20. 6. Hfd. Johann **Neumann** (Knakendorf), 5441 Leihenkaul, Kr. Meyen. — Am 22. 6. Hfd. Herbert **Nasse** (Schloppe, Friedrichsmühl), 586 Olpe, Biggsee, Üggelmeike 26.

**81 Jahre** am 23. 5. Hfd. Rudolf **Brudler** (Koschütz, Jastrower 16), 4993 Rahden-Kleinendorf, Lehmförder 142. — Am 23. 5. Frau Margarete **Dahlke**, geb. Schmidt (Schierstr. 2), 41 Duisburg, Wahnheimer Straße 299, bei Tochterfam. Werner Embers. — Am 28. 5. Frau Frieda **Karsten**, geb. Geißler (Heimstätten 13), 24 Lübeck 1, Knuth-Rasmussen-Straße 23. — Am 11. 6. Frau Elisabeth **Wiese** (Marzdorf), 474 Rheinhausen, Ferdinandstraße 44, bei Schwester Martha Reif.

**80 Jahre** am 2. 6. Frau Margarethe **Kühn**, geb. Kocinski (Zippnow), 5374 Hellenthal, Flachsland 17.

**79 Jahre** am 24. 5. Hfd. Aloys **Gesse** (Jastrow), DDR 113 Berlin-Lichtenberg, Eifelstraße 15. — Am 30. 5. Hfd. Walter **Schendel** (Königsberger 38), 5 Köln 90, Parkstraße 49. — Am 1. 6. Ob.-Stud.-Rat a.D. Erich **Furchtbar** (Dt. Kr.), 7172 Hessental, Wacholderstraße 23. — Am 1. 6. Hfd. Alois **Misiak** (Königsberger), 219 Cuxhaven, Von-der-Kleist-Straße 18. — Am 1. 6. Frau Margarete **Jahn** (Klausdorf), 6507 Ingelheim, Zuckerberg 17. — Am 11. 6. Frau Gertrud **Semrau** (Kramske),

2358 Steenkamp 35. — Am 17. 6. Frau Magdalena **Uttecht** (Lebehnke), 76 Offenbach-Süd, Resedeweg 13.

**78 Jahre** am 31. 5. Frau Anna **Zopick**, geb. Rietschläger (Ritterstr.), 5601 Gruiten, Haudigweg 21. — Am 31. 5. Hfd. Willi **Reppnow** (Märk. Friedland), 806 Dachau, Joh.-Selinger-Straße 34. — Am 1. 6. Hfd. Paul **Berndt** (Markt 7), 2418 Ratzeburg, Gartenstraße 14. — Am 3. 6. Hfd. Joh. **Grünke** (Walter-Kleemann-Straße 23), 415 Krefeld, Süchtnerstr. 58. — Am 5. 6. Hfd. Alois **Manthey** (Tütz-Abb.), 53 Bonn-Godesberg, Truchseßstraße 15. — Am 10. 6. Frau Hedwig **Neumann**, geb. Schulz (Lubsdorf), 3014 Laatzen 4, Nordstraße 24. — Am 13. 6. Frau Maria **Schiewe**, geb. Manthey (Flottstr. 7), DDR 2031 Verchen, Kr. Demmin. — Am 22. 6. Hfd. Fr. **Schulz** (Schloppe), 85 Nürnberg, Johannisstraße 97.

**77 Jahre** am 27. 5. Stellmachermstr. Franz **Garske** (Marzdorf), 5600 Wuppertal 2, Helgoländer Straße 22. — Am 28. 5. Frau Margarete **Petersohn**, geb. Jablonski (Königsberger 8), 219 Cuxhaven, Papenstraße 110. — Am 2. 6. Frau Anni **Pohl** (Dt. Kr. Wilhelmhorst), 3 Hannover, Gr. Düwel 34. — Am 2. 6. Frau Anna **Galow**, geb. Rönspieß (Lebehnke), 216 Stade, Reiner-Lange-Straße 1. — Am 15. 6. Frau Beate **Koblitz**, geb. Steinke (Schneidemühler), 5333 Niederdollendorf, Kronprinzenstraße 3. — Am 20. 6. Frau Elfriede **Teske**, geb. Tetzlaff (Schrotz), 8752 Goldbach, Ortsteil Untertreffenbach, Am Weingarten 15.

**76 Jahre** am 11. 5. Hfd. Franz **Engel** (Quiram), 4650 Gelsenkirchen, Almastraße 60. — Am 23. 5. Antonie **Will**, geb. Klatt (Neu-Strahlenberg), 7200 Tuttlingen, Konzenbergstr. 28. — Am 30. 5. Frau Maria **Wendt** (Schulzendorf), 5982 Neuenrade, Wemensiepen. — Am 4. 6. Lehrer a.D. Bruno **Muth** (Wusterhof 8), 478 Lippstadt 15, Benninghauser Str. 164. — Am 10. 6. Hfd. Johannes **Kerl** (Freudenfier), 470 Hamm, Starenschleife 34. — Am 12. 6. Hfd. Paul **Krüger** (Tütz, Feldstr. 12), 5161 Gürzenich, Am Lindchen 14. — Am 14. 6. Hfd. Walter **Ücker** (Märk. Friedland), 24 Lübeck-Kücknitz, Josefplatz 13. — Am 22. 6. Hfd. Bruno **Wolter** (Lönsstraße 2), 285 Bremerhaven, Brommystraße 24.

**75 Jahre** am 27. 5. Anna **Schmidt**, geb. Polzin (Dt. Kr.), 4 Düsseldorf, Harfstr. 59. — Am 31. 5. Hfd. Paul **Quade** (Mehlgast), 5402 Treiskarden 2, Unter den Weinbergen 11. — Am 9. 6. Hfd. Felix **Marin** (Dt. Kr. Abb. 80), 435 Recklinghausen-Lenkerbeck, Nonnenbuch 87. — Am 18. 6. Hfd. Paul **Schröter** (Königstr. 19), 239 Flensburg, Mürwiker Straße 24.

**74 Jahre** am 4. 4. Apoth. Hans **Firley** (Zippnow), 41 Duisburg 29, Am Böllert 67. — Am 28. 5. Ob.Reg.Rat a.D. Kurt **Venzlaff** (Dt. Krone), 5657 Haan, Jägerstraße 28. — Am 31. 5. Frau Herta **Zank** (Märk. Friedl.), 1 Berlin 44, Sonnenallee 92. — Am 12. 6. Hfd. Johannes **Heyers** (Zippnow 27), DDR Schwerin, Platz d. Jgd. 7. — Am 15. 6. Frau Hildegard **Post**, geb. Göhlich (Dt. Kr.), DDR 7543 Lübbenau, Friedr.-Engels-Straße 2. — Am 17. 6. Lehrer a.D. Paul **Zühlke** (Dt. Kr.), 3000 Hannover, Gneisenaustraße 29. — Am 17. 6. Frau Martha **Quade**, geb. Kienitz (Mehlgast), 5907 Burbach, Im Handick.

**73 Jahre** am 15. 6. Hfd. Fritz **Bambam** (Schloppe), 2906 Wardenburg-Südmoslesfehn, Korsorstraße 98. — Am 18. 6. Frau Anna **Wiese**, geb. Reske (Brunk) 2849 Wiesbeck-Vechta, Eichendorffstraße 2. — Am 20. 6. Zwillinge Elisabeth und Erika **Scharf** (Märk. Friedländer), DDR 28 Ludwigslust, Joh.-Diekmann-Straße 2.

**72 Jahre** am 21. 4. Hfd. Georg **Krienke** (Arnsfelde), 437 Marl, Am Hidding 2. — Am 8. 5. Frau Anna **Heldekrüger**, geb. Schulz (Tütz), 1 Berlin 20, Kellerwaldweg 1. — Am 25. 5. Hfd. Anton **Bresinski** (Lebehnke), DDR 2044 Reutherstadt Stavenhagen, Weberstraße 6. — Am 29. 5. Frau Ingeborg **Nass**, geb. Feist (Märk. Friedland), 23 Kiel, Waitzstr. 86. — Am 5. 6. Frau Margarete **Semrau**, geb. Wieczorek (Schulte-Heuthaus-Straße 9), 58 Hagen, Bahnhofstraße 35. — Am 9. 6. Frau Gerda **Wiese**, geb. Haack (Dt. Kr.), 23 Kiel, Pestalozzistraße 54.

**71 Jahre** am 2. 5. Frau Martha **Roderer**, geb. Lemke (Hasenberg, Gut Kalthöfen), 858 Bayreuth, Königsberger Straße 33. — Am 26. 5. Frau Waltraut **Hoppenbrink** (Jastrow), 4979 Löhne 3, Goethestraße 39. — Am 26. 5. Frau Gisela **von Tesmar**, geb. Preuß (Dt. Krone), 228 Tinnun/Sylt-Ost, Oster Tresker 1. — Am 26. 5. Hfd. Erich **Bartel** (Märk. Friedl.), DDR 29

Wittenberge, E.-Thälmann-Straße 3. — Am 27. 5. Johannes **Riebschläger** (Knakendorf), 495 Minden, Alte-Hansbergertor-Straße 12. — Am 30. 5. Dr. Ernst **Steffen** (Dt. Kr.), 32 Hildesheim, Angerburger Straße 39. — Am 3. 6. Frau Elfriede **Quast**, geb. Adler (Märk. Friedland), 3051 Hohnhorst 2. — Am 8. 6. Hfd. Willi **Thiede** (Märk. Friedland), 3354 Dassel, Allerbachstraße 1. — Am 9. 6. Ob.-Stud. Rat a.D. Alois **Teske** (Quiram), 31 Celle, Bauerkamp 3. — Am 15. 6. Bäckermeister Martin **Warnke** (Lebehne), 404 Neuß, Dreikönigstraße 16. — Am 16. 6. Hfd. Bruno **Beyer** (Klausdorf), 239 Flensburg-Meyn, Norderweg 4. — Am 16. 6. Frau Susi **Schewe**, geb. Müller (Märk. Friedl.), 2302 Flintbek, Heitmannskamp 17. — Am 21. 6. Frau Irma **Luckow**, geb. Pockrandt (Rosenfelde), 23 Kiel 1, Dankwerthstr. 10. —

Am 21. 6. Frau Hanna **Heske**, geb. Böske (Tütz), 1431 Frankenthal, Kr. Granssee. — Am 29. 5. Hfd. Rudolf **Janitz** (Hassel 12), 45 Osnabrück, Bramschestraße 198.

**70 Jahre** am 13. 4. Paul **Raddatz** (Schrotz), 2841 Mariendrebber Nr. 260. — Am 26. 4. Hfd. Kurt **Braatz** (Gottbrechtstr. 3a), 3003 Ronnenberg 3, Berliner Straße 23. — Am 30. 4. Frau Margarete **Schröder**, geb. Brandt (Ruschendorf), 403 Ratingen, Gerhardstr. 39. — Am 2. 5. Frau Gerda **Ribbe**, geb. Göhlich (Dt. Kr.), 334 Wolfenbüttel, Westring 12. — Am 7. 5. Hfd. Walter **Fritz** (Plietnitz), 3 Hannover, Fiedelerstr. 38. — Am 11. 5. Hfd. Bernhard **Witt** (Harmelsdorf), Hänigsen, Ostlandstraße 29. — Am 23. 5. Frau Lieselotte **Pehnack**, geb. Nießen (Dt. Kr., Trift 23), 4018 Langenfeld 3, Karl-Sonnenschein-Straße 25.

## Lehrlingsausbildung — Gestern und Heute

Es gehört zu den guten Traditionen des deutschen Handwerks, im eigenen Betrieb auszubilden. Das ist auch heute noch so, obwohl viele Handwerksbetriebe die Ausbildung des Nachwuchses nicht mehr als eine solche Selbstverständlichkeit ansehen, wie in früheren Jahren. Was hat sich geändert? Sind die jungen Menschen weniger lernbereit, gar weniger intelligent oder haben äußere, sprich staatliche Einflüsse dafür die Verantwortung, daß heute weniger Unternehmer denn je bereit sind, ihre Betriebe durch die Ausbildung des Nachwuchses kosten- und kapazitätsmäßig zu belasten?

Der Lehrvertrag, so hieß dies noch vor nicht allzulanger Zeit, sagt seinem Wortsinne entsprechend eigentl. schon alles: Der Lehrling, für 3 1/2 Jahre in die Obhut seines Lehrherrn gegeben, war diesem für einen wichtigen Teil seines Lebens anvertraut, um die Praxis eines Berufes zu erlernen, die ihm die Grundlage der Befriedigung im Arbeitsleben und die materielle Basis verschaffen sollte. Dies war Aufforderung zur Leistung und Pflichterfüllung für den Lehrling und für den Lehrherrn zugleich ein hohes Maß an Verantwortung für die richtige Ausbildung des ihm anvertrauten jungen Menschen. In diesem Sinne hat die Mehrzahl der ausbildenden Betriebe die Lehrzeit auch gesehen, selbst wenn der Lehrling gelegentlich für wenige Minuten zum Brötchen holen und Ausfegen „mißbraucht“ worden ist.

Ganz überwiegend stand die praktische Ausbildung im Beruf im Mittelpunkt und nicht die Vermittlung theoretischer Fachkenntnisse. Selbstverständlich sind auch diese notwendig, sie wurden durch den 1 x wöchentlich stattfindenden Berufsschultag vermittelt. Das Verhältnis des Lehrlings zu seinem Lehrbetrieb, insbesondere zu seinem ausbildenden Meister, war die vertrauensvolle Relation eines Schülers zu seinem Lehrer.

Hier sind grundlegende Änderungen eingetreten, nachdem sich der Gesetzgeber des Lehrvertrages „angenommen“ und ihn schon begrifflich zu einem Berufsausbildungsvertrag umgestaltet hat. Der Anteil der theoretischen Ausbildung hat in einem Maße zugenommen (Berufsausbildungsjahr und/oder der 6wöchige Blockunterricht, 2 x jährlich sogar), daß man von einer wirklich



Willi Pietsch (\* 24. 7. 11 in Graudenz/vergl. HB 10/81, Seite 8)

einschneidenden Veränderung der Lehrlingsausbildung sprechen muß.

Hier mehren sich die Stimmen im Handwerk, die dringend eine Verkürzung der theoretischen Ausbildung zu Gunsten der Vertiefung betriebsbezogener Arbeitsvorgänge fordern.

Der AZUBI, wie der Lehrling heute so schön gekürzt wird, ist seinem Betrieb sehr entfremdet, das vertrauensvolle Verhältnis zu seinem Meister angeschlagen.

Das Prinzip der dualen Ausbildung, d.h., der gleichzeitigen und gleichwertigen Ausbildung im Betrieb und der Berufsschule, scheint dem Verfasser ein Mißtrauensvotum gegen die Qualität und die Chancen der überwiegend betrieblichen Ausbildung zu sein, das dringend korrigiert werden muß. Dem möge man nicht entgegen halten, daß der schnelle technische Wandel eine umfassendere theoretische Ausbildung erfordert. In jedem Handwerksbetrieb zieht der techn. Fortschritt ein, und der Auszubildende hat daran beim praktischen Lernen seinen Anteil. Das dies so ist, ergibt sich aus der Wettbewerbssituation, in der sich die Handwerksbetriebe in Deutschland — zum Glück — befinden. Stillstand im techn. Bereich wäre gleichzustellen mit Stillstand des Ausbildungsgrads, aber

## Noch Geburtstage!

**84 Jahre** bereits am 7. 4. Fr. Olga **Kühn** (Zechendorf, Krs. Dt. Krone), Evinger Straße 479, 4600 Dortmund 16 „erhofft von einigen Bekannten Post evtl. eine Ansichtskarte aus ihrer Heimat“!!!

**70 Jahre** bereits am 13. 4. Hfd. Paul **Raddatz** (Schrotz), 2841 Mariendrebber 260.

auch mit einem hohen Maß an Wettbewerbsunfähigkeit. Das kann sich der Unternehmer nicht leisten und schon deshalb wird sein Lehrling davon profitieren, wie sich der Ausbildungsbetrieb dem Wettbewerb stellt.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, daß die vielfach beklagten Unzulänglichkeiten bei der Lehrlingsausbildung heute nicht ihre Ursache beim auszubildenden jungen Menschen haben, sondern bei der praxisfremden Ausgestaltung des Lehrverhältnisses durch den betriebsfremden Gesetzgeber.

Dem jungen Menschen wird viel genommen, was früher selbstverständlich war, nämlich das Gefühl der Zusammengehörigkeit im großen „Familienverband“ des Betriebes, der menschlich vertiefte Kontakt zu seinem Meister, alles persönlichkeitsbildende Momente für den noch unfertigen jungen Menschen. Vielleicht ist dies ein Trend der Zeit, daß sich allmählich traditionelle Bindungen bis hin zur Familie in Auflösung befinden. Der Verfasser glaubt dies aber nicht. Die Jugend wird selbst dafür sorgen, daß ihr wieder das Ausmaß an vertrauensvoller und fürsorgender Ausbildung zuteil wird, auf das sie einen Anspruch hat und in das sie ihr Vertrauen setzen kann.

Willy Peetsch, Postfach 1251, 7800 Freiburg (fr. Dt. Krone)

## Bild der heimatischen Erinnerung

Förster Hans Ziemann — Revierförster von Zabelsmühl — Bildmitte mit den Lebehner Waldarbeitern 1938 unter einer Eiche.

1. Reihe von li.: ?, Paul Ott, Ziemann, Klemens Moldenhauer, August Kaatz.

2. Reihe von li.: Bernhard Neltner, Paul Noske, Theodor Streich, ?, Anton Kaatz.

Hintere Reihe: Josef Wozniak, Bernhard Moldenhauer, Bernhard Lange, Franz Prellwitz.

Die Aufnahme kann auch schon älter sein/Einsender: Johannes Kluck, früher Lebehne.

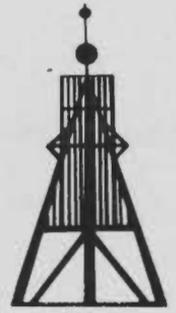




## Der Jugend



## unserer Heimat



### Jugendlager Cux 1982

#### Liebe Jungen und Mädchen!

Schon wieder ist ein Monat vergangen, seit etwas über das bevorstehende Jugendlager in Cuxhaven berichtet wurde. So schnell vergeht die Zeit, kann man da nur sagen. Gottseidank werden die Ungeduldigen sagen, die in Gedanken schon in Cuxhaven sind. Verständlich wenn man weiß, wie schön es in Cuxhaven ist und wenn man mit Gleichgesinnten unbeschwerte Tage verbringen kann. Mir war es nicht vergönnt, als junger Bursche an solchen Veranstaltungen teilnehmen zu können, da gab es nach dem Kriege wichtigere Dinge zu tun, nämlich bemüht zu sein, daß man was zu essen hatte und nicht verhungerte. Dafür mußte ich aber als Zehnjähriger die geliebte Heimat unfreiwillig verlassen und miterleben wie zwei meiner Geschwister sterben mußten, weil Hunger und medizinische Versorgung katastrophal waren. Ich hätte mir meine Kinder- und Jugendjahre besser gewünscht. Deshalb hat bei mir auch das Sprichwort „Jeder ist seines Glückes selber Schmied“ nur bedingt Bedeutung. Wenn das so einfach wäre, ich hätte es mir anders gestaltet! Aber ich wollte euch ja etwas über das Bevorstehende unterrichten und nicht meinen Lebensweg beschreiben.

Berichten kann ich, daß zwei Mädchen als Neuzugänge sich bereits angemeldet haben. Hinzu kommen einige Teilnehmer von 1980. Anmeldeformulare habe ich an Interessenten verschickt. Das Muster im Heimatbrief vom April kann natürlich auch verwendet werden!

#### Nun das vorläufige Programm in Stichworten:

Anreise am 17. 7. 1982 bis 18 Uhr, Begrüßung und Einweisung in die Quartiere durch den Jugendleiter, Abendessen, Vorstellen der Teilnehmer, Abendspaziergang am Nordseestrand. Am nächsten Tag die Stadt Cuxhaven kennenlernen, baden in der Nordsee, abends Gesellschaftsspiele, Programmgespräch für die bevorstehenden Tage.

Vorgesehen sind weiterhin Lichtbildervortrag mit Aussprache, Besuch des Fischmarktes, Wattwanderung zur Insel Neuwerk, Spiel und Sport, schwimmen, Besuch der Heimatstuben, Vortrag über Schneidemühl und seine Bürger, Grill-

party, Discothek, Schiffsfahrt zur Insel Helgoland, Bergfest, Minigolfturnier, Prieltaufe, Kostümfest, Feuerwerk und Laternenlaufen am Strand, Abschiedsparty.

Spiele, Rätsel, Sportübungen, Kostüme usw. werden nach einem Punktsystem bewertet, aus dem sich dann der beste Teilnehmer der „Universalis“ ergibt, der auf einem von mir gestifteten Pokal namentlich verewigt wird und die freie Auswahl unter den Sachpreisen hat. Natürlich bekommt jeder Teilnehmer für seine Leistungen einen Preis! Keiner geht leer aus! Das war schon immer meine Devise: auch schwächere haben den Willen zum Besten. Es winken wertvolle Geschenke, deshalb lohnt es sich schon jetzt in der Heimatlektüre herumzuschnüffeln und Wissenswertes über unsere alte Heimat zu erfahren!

Also Freunde, ran an die Arbeit. Zur Zeit „tüftel“ ich neue Rätsel aus und laß mir mal was ganz anderes einfallen. Für Überraschungen Sorge ich. Nach Ostern fahre ich übers Wochenende nach Cuxhaven und werde dort mit unseren Gastgebern und Stadtjugendpfleger Arne Frank nähere Einzelheiten besprechen. Ich hoffe, von denen noch einige Anregungen zur Programmgestaltung zu bekommen.

Aber auch Ihr sollt mit Beiträgen zum Gelingen der Ferienfreizeit aktiv werden. Vorschläge nehme ich gern entgegen und warte auf eure Beteiligung.

Im nächsten HB gebe ich weitere Tips und Hinweise, was Ihr alles berücksichtigen solltet.

Bis dahin herzliche Grüße  
Euer Heinz Hennig

### Deutsch als Landessprache in Namibia/Südwestafrika

Das einzige Überseegebiet, wo die deutsche Sprache umfassende offizielle Rechte genießt, ist Namibia/Südwestafrika. Zwar gehört es dort nicht, wie man oft zu hören bekommt, zu den „Amtssprachen“ des Landes; diese Stellung ist der englischen und der afrikanischen Sprache vorbehalten. Wohl aber gilt es, gleich diesen beiden Sprachen, als „Nationalsprache“. Diese Regelung geht auf das Jahr 1958 zurück und ist der Schweizer Bundesverfassung nachgebildet, derzufolge die rätoromanische Sprache gleich der deutschen, franzö-

### Aufruf:

Wir, rüfnzig begeisterte Teilnehmer der Pommernfahrt im Juli/August 1981, haben einen Verband der „Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage“ gegründet. Unser Ziel ist es, die Verständigung der Jugend aus Deutschland und Polen zu fördern.

Es ist vorgesehen, im nächsten Jahr eine Begegnung deutscher und polnischer Jugendlicher auf Burg Wittlage (bei Bad Essen) herbeizuführen.

1983 wird dann wieder eine Jugendgruppe, bestehend aus Jungen und Mädchen von westdeutschen und vertriebenen Eltern, das Deutsch Kroner Land besuchen. Jedes Verbandsmitglied bekommt Zuschüsse zu den Reiseunkosten.

Ein weiteres Ziel ist es, die Patenschaft Deutsch Krone — Bad Essen auszubauen. Gleichzeitig dient unser Verband der Aufrechterhaltung der auf unserer diesjährigen Heimatafahrt geschlossenen Kontakte. Der vorläufig gewählte Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Aloys Manthey, Peter Manthey, Klaus Schonschek, Ronald Paesler, Kerstin Haarmann, Inge Pranke. Der Jahresbeitrag beträgt 12,— DM.

Unser Verband besteht nicht nur aus aktiven Mitgliedern, sondern auch aus passiven, die mit ihrem Beitrag unsere gute Sache fördern wollen.

Alle Dt. Kroner Heimatfreunde fordern wir auf, unseren Verband, der Jugendbegegnung Deutsch Krone — Altkreis Wittlage beizutreten.

Anmeldungen nimmt Aloys Manthey, Rubezahlstraße 7, 5810 Witten-Beven, entgegen.  
Inge Pranke

sischen und italienischen Sprache eine „Nationalsprache“, aber im Unterschied zu ihnen nicht zugleich eine Amtssprache der Schweiz ist.

Die Regelung von 1958, obwohl großzügig, war insofern wenig demokratisch, als von den Einwohnern Namibias 1970 110.000 afrikaanser, 23.000—25.000 deutscher, aber nur 7000 engl. Muttersprache waren. Der Muttersprache nach entfielen bei den weißen Schülern im März 1980 auf Afrikaans 72 Prozent, Deutsch 16,2 Prozent, Englisch 8,0 Prozent, Englisch und Afrikaans 1,8 Prozent, andere Sprachen 1,5 Prozent.

Heinz Kloss (KK 442)  
(vergl. „Gespräche Jung“ a. S. 5! A.D.).

## „Schloppe“

Sie erinnern sich? Februar 197<sup>n</sup> erschien im HB ein gemütvolles Stimmungsbild über „Schloppe, ein kleines stilles Städtchen usw.“ von Harry Weiguny — und war Anlaß zu verschiedenen Einwänden. Bereits vor vier Jahren schrieb Hfd. Ernst Beyer eine Ergänzung — aber auch mit „dokumentarischen Irrtümern“, die dann Fritz Bambam berichtigte: der „Naube“-Bericht ist inhaltlich sehr interessant — und Fritz B. hat recht: „nicht gegeneinander, sondern miteinander arbeiten — Wollen wir in Zukunft (ja) auch so halten — hier ist jedenfalls die „Berichtigung“. (vergl. HB Dez. '80, S. 13, 14, 15 — und endlich der Schluß!)

**Reichstraße 1.** Richtung Landsberg/Warthe. Zu diesem kleinen Teich (gemeint ist wohl der Kleine Kochlinsee) waren es nur cirka 2 km. Wenn der Chronist hier einmal gewandert wäre, muß er erstaunt über die Größe dieses, und des anschließenden Großen Kochlinsee gewesen sein. Diese beiden Gewässer waren mit einem Wasserlauf verbunden. Derselbe kam aus Richtung Trebbin, ein Ablauf vom Gr. Prützk.

**Zur Kleinbahn.** Diese hatte Normalspur. Mit Pünktlichkeit konnte man in den Kriegs- und Nachkriegsjahren, auch nicht bei der Reichsbahn rechnen. Die Anschlußzüge hat doch jeder Fahrgast erreicht, sei es in Dt. Krone oder Kreuz. Mitte der 20er Jahre setzte die Bahnverwaltung separate Güterzüge ein, diese verkehrten außerplanmäßig. Später wurden für den Personenverkehr Triebwagen eingesetzt. Also laßt uns unsere alte und gute Kleinbahn in Ruhe.

**Die Kirchen.** Die ev. Kirche, ein Fachwerkbau, schlicht und einfach, kein Dom. Der Glockenturm war aber doch ein Meisterwerk des deutschen Zimmerei-Handwerks. Im oberen Drittel des Turms waren 3 Glocken installiert. Um die Schwingungen dieser Glocken aufzufangen, ohne Rückschläge zu erwarten, bedurfte es besonderer Erfahrungen und Berechnungen. Von der Baugewerkschule Dt. Krone kamen des öfteren Lehrer mit Schülern einzelner Semester, um an dieser Konstruktion zu lernen. Also auch diese Kirche hatte ihre Besonderheiten.

Die alte kath. Kirche war ein Holzbau besonderer Art. Selbst das Dach war mit Holzschindeln gedeckt. Inneneinrichtung, geschnitzte Heiligenfiguren, Gestühl, alles aus Holz. Der Chronist hätte einmal diese Kirche von innen in Augenschein nehmen sollen. Um diese Kirche vor dem Verfall zu retten, wurde sie, um auch der Nachwelt erhalten zu bleiben, im Jahre 1935 vom Kultusministerium zum Kultur-Denkmal erklärt. Von Spezialisten wurde sie vollkommen restauriert, auch das Dach bekam neue Holzschindeln. Für den Gottesdienst durfte



Schloppe-Markt mit evangel. Kirche

die Kirche aber nicht mehr genutzt werden. Beide Kirchen sind von den Polen zerstört worden. 1932—34 wurde die neue kath. Kirche gebaut, allen Schloppern noch gut in Erinnerung. Nach der Vertreibung von den Polen benutzt. Außer dem Hochaltar wurde der Bau, sowie sämtliche Innenarbeiten von einheimischen Handwerkern ausgeführt.

Die Anlagen sowie die Kirche selbst paßten sich harmonisch dem Stadtbild an.

**Das Dressefließ.** So manches Erlebnis aus meinen Schul- und Jugendjahren ist mir noch in lebhafter Erinnerung. Dieses zu Papier zu bringen würde zu weit gehen. Nun zum Fließ selbst. Es ist mir nicht bekannt, daß der obere Lauf der Dessel Plötzenfließ hieß. Hier muß eine Verwechslung vorliegen. Es durchfloß den großen Teich und wurde in Verbindung mit dem Teich bei der Mühle Witt gestaut und diente Herrn Witt als Antriebskraft für die Turbinen der Mühle und zur Stromer-

zeugung. Außerdem hatte Herr Witt daneben einen ertragreichen Aalfang angelegt. Die Badeanstalt mit dem herrlichen Natur-Sandstrand war von der Stadt-Verwaltung ideal angelegt. Einen Bademeister gab es meines Wissens nicht. Herr Eugen Beseler (Frührentner) hatte Schlüsselgewalt für die einzelnen Umkleidekabinen, kassierte Benutzungsgebühren und sorgte außerdem für Ordnung und Sauberkeit der Anlage.

Von der Mühle Witte begann der lange Lauf der Dessel. Unterhalb von Bauer Öhlke mündete das Mühlenfließ in die Dessel. Dieses Fließ hatte sein Quellgebiet in den Hopfengärten, durchfloß den Kl. Teich und trat unterhalb der Oberförsterei wieder aus. Der Wasserlauf durchfloß den nördl. Teil der Altstadt, vorbei an der Mühle Giese. In früheren Jahren wurde die Mühle von diesem Wasserlauf durch ein Wasserrad angetrieben. Ich selbst habe dieses Mühlenrad (aus meiner Schulzeit) noch in guter Erinnerung. Auch die Wind-



Schloppe / Grenzmark — Küchenschänke, erbaut um 1638/39



mühle von Herrn Schirm. Herr Schirm sen. hatte mit uns Schuljungen, betr. der Windmühle, seine liebe Not. Unterhalb der Einmündung des Mühlenfließ in die Dessel, hatte sie einen geraden Lauf bis zu den ersten sogenannten Kuhweiden. Beim Bau der Klein-Bahn wurde der Wasserlauf in Richtung des Landweges unterhalb des Schützenplatzes verlegt. Diese große Schleife ist uns allen bekannt. Landweg und Dessel hatten nun eine gemeinsame Brücke. Hinter der Brücke begannen die vielen Krümmungen der Dessel. Ein großer Teil der angrenzenden Wiesen standen bei Hochwasser ständig unter Wasser. Im Volksmund wurden diese Wiesen Kuhweiden genannt. Im Hochsommer (bei Trockenheit) wurden diese Wiesen stets gemäht. Auch das Flußbett und Uferböschungen wurden von Unkraut befreit. Hierdurch wurde ein Zuwachsen des Flußbettes verhindert. Am Ende des Flußlaufes lag rechts der sagenumwobene Schloßberg. Herr Rektor Freitag, der die Chronik der Stadt Schloppe aufzeichnete, hat mit den Schülern verschiedener Jahrgänge, Ausgrabungen vorgenommen und meines Wissens auch mit Erfolg. Das Desselfließ endete nicht in einem Teich, es durchfloß eine Seenkette und zwar den kleinen Kemminsee, den Salmer-Kürhen-See und den Dyper See. Drei Gewässer mit beträchtlichen Ausmaßen, mit einem Teich nichtvergleichbar. Der Salmer See mit einer herrlichen Vogelinsel, Brut-

stätte seltener Wasservögel, der Dyper See, bekannt durch eine Vielzahl von wilden Schwänen. Beim Austritt aus dem Dyper See vereinigt sich die Dessel mit den Plötzenfließ, welches aus nördl. Richtung kam.

Die Dessel war jetzt am Ende. Von jetzt ab hießen beide Flüsse Plötzenfließ. Dieser Fluß mündet unterhalb von Werder in die Drage, Drage in die Netze, Netze in die Warthe, Warthe in die Oder. Welchem Schlopper, ob jung oder alt, ist nicht die Plötzenfließ-Mühle bekannt. Am Himmelfahrtstag eine Zwischenstation zum „Himmel“, einem Ausflugslokal in Steinbusch. War das ein Fest, junge und ältere Jahrgänge der Kreise Dt. Krone, Schönlanke und Arnswalde N/M gaben sich hier alljährlich ein Stelldichein. An- und Abfahrt von Schloppe ging meistens über die Plötzenfließ-Mühle. Hier hatte Gastwirt Otto Mielke, Salm, an diesen Tagen einen Ausschank. So mancher Wanderer hat den „Himmel“ nicht mehr erreicht.

**Vom Schützenplatz** und dem Platz davor. Der Platz davor war eine Sportanlage, nicht ein Tummelplatz für fußballspielende Jugend. Die Anlage bestand aus einem Fußball- und Tennisplatz, beide hatten Normgrößen. Außerdem Anlagen für Leichtathletik und Turnen. Der Fußballplatz hatte Rasenboden, für Spiele mit auswärtigen Mannschaften. Der Rasen war bestens gepflegt. Mitte der 20er Jahre wurde diese Anlage von der Stadt Schloppe gebaut.

Den älteren Schloppern ist dieses Gelände in seiner Urform noch sehr gut bekannt: Ein Mischwald mit viel Unterholz, von der Bahnanlage bis zum Amtsgericht, an der Südseite 2 uralte Akazien. Aus diesem Gelände wurde für die Jugend und der nachfolgenden Generation eine vorbildliche Sportstätte geschaffen. Auch dieses sollte man zur Kenntnis nehmen.

**Zum Schluß** möchte ich die im Volksmund bezeichnete „gelbe Gefahr“ erwähnen. Gemeint ist die alljährliche Pilzernte. War die Blau- und Heidelbeernte in den Staatsforsten der nahen und weiteren Umgebung beendet, setzte im Spätsommer die Pilzernte ein. Dieser Reichtum an Pfifferlingen, Steinpilzen und Pilzen jeglicher Art, wurde von jung und alt in riesigen Mengen gesammelt. Von Händlern noch im Wald aufgekauft, ging es dann per LKW nach Schloppe. Die Pilze wurden sortiert, in Kisten verpackt, und noch am selben Tag per Eilgut versandt. Den nächsten Morgen schon auf dem Großmarkt in Berlin Friedrichstr. zum Kauf für die Einzelhändler angeboten. Von diesem Pilzreichtum profitierten nicht nur die Sammler, sondern auch die gesamte Geschäftswelt von Schloppe. Soweit mein Erinnerungsbericht von unserem Heimat-Städtchen Schloppe. Hoffen möchte ich, daß meine Ausführungen auch die Zustimmung aller Heimatfreunde finden. Ernst Beyer (A.D.)

## Königsblick!

### „Den andern zur Freude“ —

Zu Ihrem Bericht „Königsblick“ von Paul Dahms, Ausgabe April 1982 (Dt. Kroner Heimatkalender 1927) möchte ich Folgendes berichten. Ich zitiere:

„An einem Herbsttage erzählte uns die Wirtin des Ausflugslokals in Königsblick manches Interessante aus den Tagen polnischer Besetzung. Die Soldaten fühlten sich hier sehr wohl und dachten nicht daran, daß sie dieses „Eldorado“ noch einmal verlassen müßten.“

Die Wirtin war meine Mutter, Hedwig Bergann, sie ist am 10. 2. 1980 im Alter von fast 85 Jahren in Flensburg verstorben. Ich bin die letzte unserer Familie und bin dabei unsere Familiengeschichte zu schreiben. In den letzten Jahren habe ich schon in Stichworten durch das Erzählen meiner Mutter alles zusammengetragen.

Am 30. 3. 1920 an meinem Geburtstag, ich wurde 2 Jahre alt, wurde „Königsblick“ polnisch, am 13. 9. 20 kam es wieder zu Schneidemühl, also Deutschland zurück. Die Grenze verlief hinter dem Drehkreuz, dies war zwischen den Haltestationen Friedrichstein und Königsblick. Das Brückenwärterhaus an der Küddowbrücke, gegenüber vom Forsthaus, war die Grenze zur anderen Seite. Hier waren auch die polnischen Soldaten stationiert. Die Soldaten fühlten sich sehr wohl bei uns und nahmen meine älteste Schwester „Gertrud“, genannt Trudchen und mich oft mit, um bei ihnen zu essen, denn sie wurden bei meinen Eltern oft eingeladen. So zogen wir 3 1/2 und 2 J. alt mit unserem Löffel in der Hand los. Trudchen hatte sich den Namen „Tuta“ gegeben, und ich nannte mich „Olla“. Wenn die Soldaten sagten: „Jetzt seid ihr polnische Kinder, antwortete meine Schwester: „Tuta deutsches Kind, und ich echote „und Olla auch“. Mein Vater fuhr in der Zeit oft heimlich nach Schneidemühl mit dem Fahrrad. Alle anderen Einkäufe mußte er im Kreis Kolmar machen, dorthin fuhr er dann mit Pferd und Wagen. Zu dem Ausflugslokal gehörten auch einige Morgen Land, die auch bewirtschaftet wurden. Wir hatten 1 Pferd, 3—4 Kühe und ca. 4—6 Schweine, Hühner. Sie waren in den Stallungen untergebracht, die an der Treppe zum Weg zum Bahnhof standen, dort waren auch die Toiletten für die Gäste. Als Königsblick polnisch wurde, haben unser Hausdiener, Hausmädchen und eine Schwester meines Vaters große Vorräte aus den Hausschlachtungen vergraben, während dieser Zeit saßen meine Eltern mit den polnischen Soldaten in froher Runde beim steifen Grog.

Am 1. 4. 1924 war mein 1. Schultag, meine älteste Schwester kam Ostern 1923 in die Schule. Wir gingen in die Bismarckschule. Um 7 Uhr fuhr der Triebwagen, wir nannten ihn „Eule“, er brachte uns, die Zollbeamten-Kinder, die Kinder der Bahnbeamten nach Schneidemühl. Dies bedeutete für uns um 6 Uhr

aufstehen, unser Hausdiener brachte uns zum Bahnhof, denn wir mußten ja ca. 15 Minuten bis zum Bahnhof durch den Wald laufen. Ich weiß noch alle Namen der Fahrshüler: Elsa und Heinz Lukowski, Karl und Lenchen Mucke, Gerhard Hanisch, Paul Wiorek, Lieselotte Grapp, Trudchen und ich (Lilo). In Friedrichstein stiegen die 3 Töchter von Forstrat Scherell zu, die im Forsthaus Plöttke wohnen: Annemarie, Ruth und Viktoria (Vicki), der Sohn des Bahnbeamten, die Kinder Pubanz und Renkawitz. Die Letztgenannten hatten Bauernhöfe in der Nähe des Bahnhof Friedrichstein. Ich hatte, wie auch meine Schwester die Monatskarte mit Lichtbild, sie war in einem Blechetui, um den Hals hängen. Mein Vater fuhr ja 3—4 mal in der Woche zum Einkaufen mit Pferd und Wagen nach Schneidemühl, im Winter mit dem Pferdeschlitten mit Glockengeläut, so nahm er uns dann mit nach Hause. Der Triebwagen fuhr erst um 14.30 Uhr, wir hatten aber im 1. u. 2. Schuljahr nach 2—4 Stunden Unterricht — frei. Die Eltern unserer Klassenkameradinnen nahmen uns stets gerne auf, damit wir die Zeit überbrücken konnten. Unsere Geburtstagsfeiern sind bestimmt noch unseren Klassenkameradinnen in lieber Erinnerung, denn wir hatten ja die großen Geschäftsräume in denen wir nach Herzenslust toben konnten.

**Alle Schneidemühler wollen ihre Beiträge an Albert Strey in 2301 Schönkirchen so rechtzeitig einsenden, daß der Termin für Mölln (10. des Monats) eingehalten werden kann. Wenn das nicht möglich ist, sollte Zweitschrift nach Schönkirchen gehen — Beschluß des Vorstandes im März 1982.**

Es gibt noch über so vieles Schöne zu berichten, wenn es frohe Erinnerungen weckt, werde ich weitere Berichte schreiben.

Mein Vater war seit 1922 in der Königl. Priv. Schützengilde. Das Restaurant „Schützenpark“ an der Berliner/Bergstraße pachteten meine Eltern. Wir zogen am 30. 3. 1926 an meinem 8. Geburtstag dorthin, auch darüber kann ich viel berichten.

1934 kaufte mein Vater den „Friedrichsgarten“, der ja der Gewerkschaft gehörte. Die Provinzialbank übernahm die Liquidation über sie wurde der Kauf getätigt. Aus dem vollkommen heruntergewirtschafteten Betrieb wurde durch vollkommenen Umbau, Neubau der wunderschönen Glasveranda an der Milchstraße, ein vielbesuchtes und stets ausgebauter Vergnügungsort mit dem großen Konzertgarten mitten im Herzen von Schneidemühl.

Ich hoffe, daß ich mit diesem Bericht vielen Schneidemühlern eine Freude bereite.

Mit freundlichen Grüßen  
Lieselotte Rink, geb. Bergann,  
2392 Glücksburg, Sandwighof 3  
Tel. 04631/7763 (A.D.)

## Ein Schneidemühler aus Bückeberg

Wir brauchen Sonne, wenn die Wogen am Strand zerrinnen und die Kurgäste den flotten Weisen der „Bückeburger Jäger“ unter der Leitung von Georg Wolff in Cuxhaven — lauschen. Sie sind dort sehr beliebt und bereits seit Jahren in der Saison verpflichtet. Konzertant, lebensvoll — schnell, auch bedächtig, erklingen Märsche, Opern — Operettenmelodien, Volkslieder, u.a. Jägerlieder, die, wie es scheint, die Kurgäste immer erfreuen! — Auch ist er sehr kinderlieb; das merkt man daran, daß Herr Wolff die Kleinsten auf die Bühne nimmt, um mit ihnen ein wenig zu plaudern. —

Und wir hatten im Herbst schöne, sonnige Tage in Cuxhaven, so daß die Strände von jung und alt dicht belagert waren. — Bis zum Dunkelwerden sah man unentwegt die fleißigen Wattläufer! Einmal sogar einen Hasen, der bei Regenwetter auch das Wattlaufen exerzierte — natürlich war er bedeutend schneller als wir! — Der Frühherbst ließ sich wettermäßig gut an. Selbst an weniger sonnigen Tagen sind viele unterwegs. Hier wird man geradezu zu einem harmonischen Menschen erzogen, der dunkle Tage selbst lichtvoll zu sehen vermag. — Und das alles wegen der gesunden Luft! — Schatten der Vergangenheit lösen sich auf und weichen purem Licht, wenn man daran denkt, daß Cuxhaven die Patenstadt unserer Heimatstadt Schneidemühl ist. — Und die Bückeburger Jäger, unserer Patenstadt in kultureller Hinsicht sehr verbunden, vermitteln durch ihre Darbietungen immer schöne Erinnerungen an unsere frühere Heimatstadt. — Alte - neue Heimat - und Patenstadt sind somit zum trauten Dreigestirn für meine Frau und mich geworden! —

Mosaikartig sind die Erinnerungen an die frühere Heimat zusammengesetzt, von denen ich bisher viele im Heimatbrief veröffentlichten ließ. Bilder längst vergangener Zeit und dennoch so greifbar nahe! Alles: die Jugendzeit und die berufliche Tätigkeit sind symbolisch dargestellt in dem einzigen treuen Heimatbild, das uns stets begleitet. —

So manches Mal suchen Menschen während der Heimattreffen Kontakte zu finden mit den Heimatfreunden. Diese Treffen sind wie ein Rahmen, der das Bild unserer Erinnerungen zusammenschließt! —

Wir wollen das Erbe unserer Väter weiterhin in Ehren halten und all die schönen Stunden bei Lied, Spiel und Tanz — wie es daheim üblich war — nicht vergessen! — Wenn man nach langer Pause einen lieben Menschen wiedertrifft, fühlt man den Augenblick wie eine Offenbarung! —

Jeder ist der Freuden voll und will sich dem anderen mitteilen!  
Einsender: Liebsch, 3062 Bückeberg,  
Scharnhorststraße 20.

## Jugend muß zum Erhalt der Einheit der deutschen Nation beitragen

Ob wir als deutsche Nation weiterleben, hängt in erster Linie von uns selbst ab. Die Jugend kann vieles tun, um dazu beizutragen. Diese Ansicht vertrat Kultusminister Dr. Peter Bendixen anlässlich der Auszeichnung der ersten dreißig Preisträger des Schülerwettbewerbs „Das gesamte Deutsche Volk bleibt aufgefordert . . .“ im Kieler Landeshaus. Den Wettbewerb hatte das Kultusministerium für Schüler der Klassen 8—10 aller Schulen ausgeschrieben. Die Preisträger kommen aus allen Schularten aus allen Teilen Schleswig-Holsteins.

Bendixen meinte, der Deutschlandwettbewerb habe seinen Zweck in doppelter Hinsicht erfüllt: Zum einen war er so angelegt, daß möglichst viele Schüler daran teilnehmen konnten, sie brauchten nicht Aufsätze zu schreiben oder Bilder zu malen, mußten aber insgesamt 30 Fragen aus der Geschichte, Erdkunde, Kultur, Politik und Wissenschaft bei drei richtigen Antworten die richtige ankreuzen. Zum anderen sollten die Fragen die Schüler ermutigen, sich über Deutschland mehr Wissen anzueignen, Gespräche zu führen und darüber nachzulesen.

Die Resonanz des Wettbewerbs war überwältigend, berichtete der Minister. Insgesamt 18.132 Schülerinnen und Schüler aus 116 Hauptschulen, 32 Sonderschulen, 112 Realschulen, 83 Gymnasien und 32 Berufsschulen schickten ausgefüllte Antwortbögen ein. Auch das inhaltlich Ergebnis sei äußerst ermutigend. Trotz einiger schwieriger Fragen wurden bei über 80 % aller Antwortbögen die richtigen Antworten angekreuzt.

Der Kultusminister bedankte sich bei den Schülern für die hervorragende Beteiligung; ebenso dankte er allen Lehrern und Eltern, die mitgeholfen hatten, die Fragen zu beantworten. Er ermutigte die Schüler, sich weiterhin für die Deutsche Frage zu engagieren. Als Beispiele für ein mögliches Engagement der Schüler nannte er: sprechen über Deutschland, die deutsche Teilung und die deutsche Nation; Kontakt mit Verwandten, Bekannten und Freunden in allen Teilen Deutschlands; Fahrten nach Berlin, an die Zonengrenze und in die DDR. Bendixen „Wir brauchen das Wissen voneinander, um so das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu stärken“. (Presse- und Informationsstelle der Landesregierung Schleswig-Holstein, 23 Kiel, Landeshaus, Tel. 0431/5961)

— ast —

**Pakete  
Geschenksendungen  
können geschickt werden an:  
Fam. Klaus Kowalczyk  
Herzogstr. 42, 4000 Düsseldorf**

## Ernst-Moritz-Arndt-Medaille für Albert Strey

Am 3. 4. führte die Grenzmarkgruppe Kiel ihre Jahreshauptversammlung durch. Obwohl es ein Schönwetternachmittag war und der „Blaue Bock“ auf der Flimmerscheibe gebracht wurde, konnte der Vors. Hfd. Ernst Klatt über 60 % der Mitglieder begrüßen. Besondere Grüße richtete er an den Vors. der PL von Schleswig-Holstein, Ldsm. Manfred Vol-lack und an Albert Strey.

Nach ehrendem Gedenken für den mit 86 Jahren verstorbenen Hfd. E. Winarski erlebten die Kieler Grenzmärker dann die große Freude, mitzuerleben wie der Begründer dieser 1. Grenzmarkgruppe im Bundesgebiet mit der „Ernst-Moritz-Arndt-Medaille“ ausgezeichnet wurde. Der Landesvorsitzende, dessen Eltern nach dem 1. Weltkrieg aus der Provinz Posen ausgewiesen wurden, würdigte bei der Überreichung der Medaille und Urkunde vom 14. März in seiner Laudatio mit ehrenden Worten die überaus große Einsatzbereitschaft und seit Kriegsende erbrachten großen Leistungen in Bezug auf die Grenzmark und den Heimatkreis Schneidemühl sowie für dessen ständige Mahnung in Wort und Schrift, das Heimatbewußtsein hochzuhalten.

Albert Strey dankte für die Ehrung und

## Gespräche von und mit Albert Strey

Postfach 8,  
2301 Schönkirchen,  
Tel. 04348/1656  
auch für Heimatkreisartei



### Spenden

für Heimatkreis Schneidemühl auf Konto 1541130 Volksbank Cuxhaven, Bankleitzahl 24190051, Postscheck Hamburg 7567-200 BLZ 20010020 für Albert Strey, Schneidemühler Heimathaus mit Vermerk Hkrs. oder Hhs. — oder auf Postscheck Hamburg Kto. 332386-207 für Albert Strey, Sonderkonto Hhs. oder Kto. 255553-204 für Albert Strey Sonderkonto Hkrs.

Wir Küstenbewohner sind beim Wetter oft enttäuscht; denn nicht nur Nord- und Ostsee und der Atlantik, auch die skandinavischen Gebirge und der Golfstrom beeinflussen es. Verständlich, daß wir das Festlandklima der Heimat vermissen. Die überaus sonnigen Frühlingstage im März gaben reichlich Gelegenheit zum Meinungsaustausch. Vereinte der Heimatkreis- und Städtetag in einer Mammuttagung, die mehr oder weniger auf die Errichtung des Pommernzentrums in Travemünde, den Generationswechsel in der PLM, die Vorbereitung des Deutsch-

meinte, diese Anerkennung müsse er an alle Grenzmärker in Kiel weitergeben; er freue sich noch heute, Ldsm. Vollack einst bei „Pommern am Ball“ unterstützt zu haben.

Nach den üblichen Regularien und Entlastung des Vorstandes ging Hfd. Klatt auf das sehr aktuelle Thema „Pakete nach Polen“, das mit „pro und contra“ im Raume steht, ein und verlas verschiedene Stellungnahmen aus Pressebeiträgen mit der Schlußfolgerung: Pakete ja, aber gezielt an dort noch lebende ehemalige Grenzmärker, weil man dann wüßte wo das Abgesparte bleibt.

Anschließend wurde das Pommern-treffen am 26./27. Juni in Dortmund angesprochen, Plaketten verkauft und Prospekte vom geplanten Pommern-Zentrum in Travemünde verteilt. Hfd. Strey gab kurzen Überblick über die Planungen zum Schneidemühler Jubiläumstreffen in Cuxhaven und verwies auf die Hinweise im HB. Ernst Klatt vermißte den Termin des schon traditionellen „Kleinen Grenzmarkt-treffens“, das 1982 Hamburg ausrichten muß. Nach über 3 Stunden war dann die eindrucksvolle Jahreshauptversammlung beendet. Mit dem Dank an alle treuen Mitglieder erntete der Vors. viel Beifall und meldete sich selbst in Urlaub ab. — E.K.

landstreffens in Bochum ausgerichtet war, so war die Wahl aus diesem Kreise für die Pommersche Abgeordnetenversammlung wieder eine Benachteiligung der pommerschen Grenzmärker; denn 3 Vorpommern, 1 Grenzmärker und 8 Ostpommern entsprechen nicht den Kreis- und Wohnverhältnissen. (Die Beschlußänderung ist beantragt.)

Auch die ersten Apriltage entsprechen dem Frühling. Bei der 75-Jahr-Feier der Stadt am 15. 3. war Gelegenheit, mit den Vertretern von Rat und Verwaltung Gedanken über die Gestaltung des Patenschaftsjubiläumstreffens auszutauschen, das auch heute noch nicht endgültig festliegt. Eine Überraschung aber erlebte ich am 1. April im „Hochdonner“, wo ich am Tisch der Ehrengäste mit 2 Damen bekannt wurde, die 1945 aus Ost- und Westpreußen flüchteten und ihre Erlebnisse schilderten. Die Welt ist klein!

Gründonnerstag in Schönkirchen erlebte ich an der Maschine den angekündigten Witterungsumschlag. Weihnachten im Schnee und Ostern im Klee, gilt hier nicht. Karfreitagmorgen lagen nach stürmischer Nacht gut 10 cm Neuschnee, der aber inzwischen (15 Uhr) mit Regen- und Hagelschauern wieder verschwand.

Doch nun zur Post, die einige Überraschungen brachte. Aus 3215 Hameln 1, Poppendiekweg 18, grüßt Hfdn. Lieselotte Kiesow (\*13. 5. 07 Köln), die als Tochter des Postamtsdirektors Max K. das Lyzeum/Mittelschule besuchte. „Wegen Verkleinerung meines Hausstandes füge ich das Heimatbuch Schneidemühl (1. Bildband 1963) bei und übersende anliegend das Poesiealbum“, das im

Kriegsjahr 1918 beginnt und eine Fülle von Namen „Klasse L.“ mit „G. Mekitt »Ich will! Das Wort ist mächtig, Sprichts einer ernst und still; Die Sterne reißts vom Himmel, Das eine Wort: „Ich will!“« als Klassenlehrer (27. 1. 21) in deutscher Schrift enthält (Klassenkameradinnen und Lehrkräfte). Ich fand unter den vielen Namen auch meine einstige Tanzstundenpartnerin Hildegard Kühn (heute Potsdam) und viele andere.

Dank auch an Hfd. Gerhard Bottke, Weißdornweg 54, 53 Bonn 2 (Bad Godesberg), für die umfangreiche Sendung ins Archiv (Nachlaß der verstorbenen Schwester Margarete Schuth, geb. Bottke (\*22. 2. 08 †25. 12. 1980), 5 Zeugnisse —; Impfschein des Onkels Ernst Bottke vom 10. 5. 1898 (\*27. 2. 97 † 18. 8. 1981 in USA, 488 Browns Road, Ap. 7, Lake Ronkonkoma 11779 New York). Mein Onkel war der Letzte aus der älteren Generation aus dem „Hause Bottke“, die Herr Alfons Kutz so „nett“ beschreibt. An der Staatl. Bauschule Deutsch Krone bestand er 1923 oder 24 sein Examen mit Auszeichnung, war in den 20er Jahren im Schneidemühler Ruderverein auf vielen Regatten erfolgreich, zuletzt auch Kreishandwerksmeister und stellvertretender Kammerpräsident in Schneidemühl. 1954 zog er mit seiner Fam. von Dülmen in die USA, nur Sohn Wolfgang blieb hier und wohnt 5843 Ergste, Im Dergmannsstück 21, Ruf 02304/7594.“

Dank auch für die Fotos und die Karteiangaben. „So denke auch ich, jetzt im Alter mehr denn je dankbaren Herzens an meine Schneidemühler Lehrer, die mich erzogen und mir das geistige Rüstzeug gegeben haben zu einem erfolgreichen und segensreichen Leben. Die Ziele der Erziehung waren damals klar: Erziehen zum Wollen und Ausbildung zum Können! Wird dieser Grundsatz heute durch Diskutieren ersetzt? Sind nicht die charakterlichen und die moralischen Werte sowie die sittliche Reife immer mehr auf der Strecke geblieben? Noch heute höre ich die Antwort eines ostpreußischen Lehrers in erster Sowjet-Kriegsgefangenschaft nach einem Vortrag: „Sagen Sie, Herr Kollege, wo haben Sie studiert?“ Der schaute den Frager an und antwortete: „Studiert habe ich nicht; aber ich gehöre zu denen, die etwas gelernt haben!“ — Er war Seminarist. — Meine Klassenlehrer waren von Ostern 20 bis Herbst 1931 die Lehrer Zielke und Thiede (I. Gem. Schule); Maag, Karnuth, Grimme und Dr. Zeidler an der Oberrealschule. — Die Ostergrüße gebe ich an alle weiter.

„Besonders schön finde ich, daß sie aus „Pfeilsdorff“ die Dorfangaben abdrucken. Auf Seite 8 re. Spalte bei dem Dorf Zützer stoße ich auf die „Pudwels“ auf Zützer — sollte das unter Umständen ein verbalhornter Name für die in Vor- und Hinterpomern angesessene, damals sehr einflußreiche Familie v. Pödevils gewesen sein? Jedenfalls klingt Pudwels sehr

verdächtig“. — Hier können nur Zützer selber unsere Meseritzer Hfd. Ruth Hoevel in 355 Marburg/Lahn, Steinweg 15, Antwort geben, die weiter berichtete: „Ich kam am 4. 4. aus einer Sitzung in Bonn zurück. Am Schluß besuchte ich das dortige Landesmuseum und entdeckte in der Abteilung Kunst des 20. Jahrhunderts 2 Werke von Bernhard Schultze, \*in Schneidemühl/Westpreußen!! 1915. Gleich habe ich beim Aufseher und unten beim Kartenstand protestiert. Beide Arbeiten sind recht interessant aber schwer zu beschreiben: Einprägsam, besonders das sehr große Migolf-Triptychon vom J. 1964, weder Relief noch Plastik.“ — Die Ostergrüße gebe ich an alle weiter und kann unsere Hfdn. in Bonn nur bitten, den „Maler, Grafiker, Bildhauer Bernhard Schultze und Fr. Ursula, entwickelte „Migolf“ (zwischen Malerei und Plastik), 5 Köln 1, Bieler Str. 53“, (Laut Karteikarte 2/73 ohne Antwort) einmal aufzusuchen und mehr zu berichten.

Ostergrüße kamen schon von Fam. Heinz Kruse, Bad Schwartau; im Namen der Bielefelder Schneidemühler von Hans Schreiber: „Wir freuen uns schon alle auf unser Treffen in Cux“, mit Panoramaansicht von Fulda von Hfdn. Martha Radunz mit Dank für Bild und Hdd.: „Man möchte nur immerzu darin blättern und entdeckt immer wieder etwas Neues, und damit kommen dann auch wehmütige und freudige Erinnerungen, sogar „unser“ Haus in der Schlosserstr. 8 habe ich gefunden“; von Fam. Leo Prien (Merowingerstr. 24, 547 Andernach 2), der berichtet, daß Ehefrau Gertrud, geb. Zühlsdorf (Uhlendorf. 40) nicht am 5. sondern am 8. Mai 82 70 wird.

Fam. Kurt Weggen (Kopernikusstr. 20, 43 Essen 1) aus der Buddestr. und im Eigenheim, Gneisenau 48 berichtet mit 10 Osterschmuckzeichen und Grüßen an alle Hfde. in nah und fern: „Das Treffen in D-dorf war wieder sehr schön. Der Dank gehört Hfd. Walter von Grabczewski und allen, die ihm immer treu zur Seite stehen. Ich habe mich 36 Jahre nach dem Krieg mit den Behörden herumgeschlagen. Sehr traurig für unser deutsches Volk, daß man nicht gewillt war, die traurige Vergangenheit zu bewältigen. Ich habe sehr viel versäumt, werde aber versuchen einiges noch nachzuholen. Meine Zeit gehört ganz meiner Fam. und meinem Hkrs. Ich kann mich noch sehr gut erinnern und auch zwischen gut und böse unterscheiden. Man kann keine Zukunft aufbauen, wenn man das Problem Vergangenheit nicht löst.“

Hfdn. Edith Herschel (26 rue de la Bleich, 68000 Cormar/France) berichtet, daß sie durch Hfdn. Gesell Aufklärung über die Herschel-Damen erhielt: „Fr. Mohl, geb. Herschel u. ihre Schwester Fr. Baumeister haben mir inzwischen einen Riesen-Stammbaum unserer Fam. geschickt. Wir sind Cousinsen 3. Grades, entzückt über die neue Verwandtschaft und natürlich sehr aufeinander gespannt. — Am 18. Juni fliege ich wieder für 6

Wochen nach Amerika, fahre am 10. August zu meine Freundin nach Buxtehude bis zum 1. September, sodaß ich am 28./29. August in Cux sein kann.“ — Daß mich Hfd. Herschel mit Vetter Bruno † verwechselt, habe ich erwartet.

Allen, die sich für Heraldik interessieren und die Vorfahren erforschen, empfiehlt sich die „Deutsche Forschungsgesellschaft für Familienwappen und -chroniken mbH, Postfach 556, 7000 Stuttgart 1“.

Auch Hfd. Dr. Wolfgang Klemp (6411 Künzel 4 - Engelhelms, Abt-Eigil-Str. 1) „freut sich schon heute auf das Jubiläumstreffen und denkt, dort viele Bekannte zu treffen“. Seine Anregung, den ökumenischen Gottesdienst entsprechend der Abmachung beider Konfessionen nicht während des Sonntagsgottesdienstes zu machen (— 1957 bestand diese noch nicht —) führte zu Programmänderungen, die aber endgültig erst im Juni-HB mitgeteilt werden können. Auch wir freuen uns, den neuen „Apostolischen Visitator für Priester und Gläubige aus der Freien Prälatur Schneidemühl“ in Cux kennen zu lernen.

Grüße muß ich weitergeben von drüben von Fam. Herbert Stark und Jochen Prange, von Pastor Menard, der noch vor der Verleihung mit den Kielern gratulierte, von „Cousinchen“ in Erfurt, der Berliner Fam. Patzer/Mielke und alle, die ich nicht aufführte. Daß Berlin eine Reise wert ist, wissen alle; aber die alte Reichshauptstadt hat auch Konkurrenten bekommen und nicht nur in der Patenstadt, die ja 1982 zum Mittelpunkt der Schneidemühler werden soll.

So schließe ich mit der Einladung von Hfdn. Luise Mayer, geb. Altenburg (475 Unna/Westf., Ahornstr. 6): „Liebe ehemalige Mitschülerinnen der Martin-Luther-Schule (Entlaßjahrgang 1935)! Ich hoffe, recht viele von Euch beim diesjährigen Bundestreffen in Cux wiederzusehen! Wer schreibt mir?“

Auch Hfd. Siegfried Gründling (581 Witten-Bommern, Kreuzstück 4, aus der Koehlmannstr. 17) ruft bei Erstmeldung auf: „Beim Grenzmarktessen in Düsseldorf traf ich meinen ehemaligen Mitschüler Rudi Wenzel aus dem Entlaßjahrgang 1944 der Städt. Mittelschule im Freiherr-vom-Stein-Gymnasium aus Schneidemühl wieder. Ende August 1982 soll in Cux das nächste Klassentreffen erfolgen. Da bin ich wieder dabei. Dabei erfuhr ich, daß bereits 1981 ein Klassentreffen stattfand und grüße die ehemaligen Mitschüler „Boll“ Fischer, „Jotte“ Wurm, Armin Willma, Ulli Müller I und II, die Gebrüder Suchland und alle anderen und erhoffe ein Wiedersehen beim Bundespatenschaftstreffen in Cux.“

Auf das Wiedersehen freuen sich auch Eure Georg Draheim, Willi Patzer und Albert Strey und hoffen nur, daß auch das 4. Arbeitspferd neben den Heimatstubenbetreuern, Hfd. Otto Krüger, der noch im Krankenhaus liegt, dann dabei ist.

## Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

**98 Jahre** am 24. 6. Kfm. Carl **Krienke** (Bäckerstr. u. Hamburg), 4432 Gronau, Altstädterstr. 14.

**96 Jahre** am 6. 6. Fr. Frieda **Meister**, geb. Hoffmann (Zeughaus 7), 1 Berlin 41, Klingsortstraße 84.

**94 Jahre** am 18. 6. Fr. Emilie **Krelling**, geb. Galow (Jastrower 38), 2072 Bargteheide, Am Bargfeld 41.

**93 Jahre** am 3. 6. Hfd. Hans **Wunderlich** (Grabauer 2), 4967 Bückeberg, Grüner Weg 6; Ehefr. **Charlotte**, geb. Heine wird am 16. 6. 86.

**92 Jahre** am 6. 6. Hfd. Erich **Borsutzki** (Friedrich 16), 475 Unna, Mühlenstraße 2a. — Am 18. 6. Fr. Minna **Nehring**, geb. Mittelstaedt (Budde 5), 2061 Elmenhorst/Bad Oldesloe, Jersbeker Straße 6.

**89 Jahre** am 11. 5. Lademstr. a.D. Wilhelm-Richard **Schwarzrock** (Mittel 6), 2 Hamburg 61, Lerchenkamp 5; Ehefr. **Margarethe**, geb. Krüger wird am 18. 6. 81 Jahre. — Am 22. 6. Fr. Josepha **Galow**, geb. Eichstaedt (Nettelbeck 14), 212 Lüneburg, Pulverweg 2. — Am 28. 6. Fr. Auguste **Panske** (Tannen 8), 4967 Bückeberg, Am Kirchhof 1.

**88 Jahre** am 13. 6. Hfd. Klemens **Frymarck** (Sem. 12/3), 45 Neuwied-Oberbiber, Hahneichstraße 30. — Am 21. 6. Fr. Mathilde **Ziegenhagen**, geb. Schmalz (Plöttker 11), 597 Plettenberg-Himmelmert, An der Mühle.

**87 Jahre** am 10. 5. Fr. Gertrud **Beyer**, geb. Herzog (Elisenau), 5024 Pulheim, Auweiler Straße 28. — Am 3. 6. Fr. Irma **Bessert**, geb. Steckmann (Plöttker 27), DDR 1304 Joachimstal ü. Eberswalde. — Am 11. 6. Oberl. i.R. Lotte **Seemann** (Rüster 25), 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1. — Am 23. 6. Hfd. Dr. Alois **Weber** (Sem. 13/16), 328 Bad Pyrmont, Severinstraße 4. — Am 30. 6. Hfd. Edmund **Kühn** (Sandsee-Abb.), 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/1.

**86 Jahre** am 5. 6. Fr. Margarete **Schilf**, geb. Ristow (Jastrower 50), 328 Bad Pyrmont, Wiesenstraße 3. — Am 15. 6. Hfd. Alexander **Schwarz** (Klopstock 4, Hindenburgschule), 5022 Junkersdorf, Gertrudenhofweg 11. — Am 26. 6. Hfd. Otto **Krenz** (Kösliner 40), 338 Goslar, Feldstraße 36.

**85 Jahre** am 1. 6. Hfd. Otto **Stelter** (Brauer 25), 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. — Am 16. 6. Fr. Helene **Schmitt**, geb. Kowalski (Bromberger Pl. 7), 669 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Straße 18.

**84 Jahre** am 15. 4. Fr. Käthe **Wagner**, geb. Wiese (Ehefr. Franz, Sem. 15/18 u. Schlochau), 24 Lübeck 16, Bardowicker Weg 47. — Am 1. 6. Prof. Adolf **Hoffmann** (Handke 10, Rüster 4, PH-Dozent), 34 Göttingen, Himmelstieg 3. — Am 2. 6. Fr. Helene **Mielke**, geb. Garnitz (Koschützer 14), 454 Lengerich, Bahnhofstraße 104. — Am 14. 6. Hfd. Johann-Hinrich **Buck** (Wirsitzer 9), 219 Hemmoor-Barsbek, Bahnhofstraße 9. — Am 20. 6. Fr. Lina **Zühlke**, geb. Klawitter (Koehlmann 2), 4755 Holzwickede-Opherdicke, Kleiststraße 97.

**83 Jahre** am 11. 6. Fritz **Fredrich** (Bromberger 82), 8859 Gut Döhrenfeld ü. Neuburg/Donau. — Am 11. 6. Hfd. Ernst **Ziebarth** (Königsblicher 84), 28 Bremen 41, Hermann-Frese-Str. 49. — Am 21. 6. Fr. Martha **Gaffri**, geb. Nikolai (Grabauer 17), 53 Bonn, Landsberger Str. 21. — Am 22. 6. Fr. Margarete **Buchholz**, geb. Krüger (Acker 46 u. Bismarck 8), 1 Berlin 33, Spielstr. 3/1.

**82 Jahre** am 24. 6. Hfd. Otto **Domdey** (Garten 56), DDR 111 Berlin-Blankenburg, Bahnhofstraße 16, Feierabendheim.

**81 Jahre** am 8. 6. Hfd. Max **Knittel** (Bismarck 22 u. Schönfeld), 2 Hamburg 39, Goldbekufer 23. — Am 10. 6. Hfd. Franz **Born** (Sem. 19/22), 2803 Kirchweyhe, Bahnhofstr. 54. — Am 10. 6. Hfd. Walter **Krause** (Tucheler 1 u. Albrecht 56), 5 Köln 80, Laubweg 9. — Am 11. 6. Fr. Martha **Altenburg**, geb. Pribbe (Rüster 32), 288 Brake/Unterweser., Paul-Brodek-Str. — Am 12. 6. Hfd. Franz **Trepzinski** (Umland 30), DDR 27 Schwerin, Altenheim Schelfwerder. — Am 23. 6. Hfd. Erich **Kitlas** (Tucheler 6, „Grenzwach“), 53 Bonn 1, Bad Godesberg, Grüner Weg 34. — Am 23. 6. Fr. Elfriede **Schrank** (Berliner Pl. 4), DDR 958 Neu-Planitz, Beimlerstr. 9, FAH.

**80 Jahre** am 7. 6. Fr. Irma **Flachshaar** (Wiesen 42 u. Potsdam), 28 Bremen, Emmastr. 66/1. — Am 9. 6. Fr. Herta **Bindseil**, geb.

Schulz (Heimstätten 22), 1 Berlin 20, Wilhelmshavener Str. 7. — Am 13. 6. Fr. Helene **Boese**, geb. Lindenau (Grün 8), 588 Lüdenscheid, Wildwecke 12. — Am 25. 6. Hfd. August **Harguth** (Plöttker 46 u. König 48), 4008 Erkrath, Ratebecker Weg 13.

**79 Jahre** am 11. 6. Fr. Ella **Feldmann**, geb. Getschmann (Uschhauland), 41 Duisburg 1, Erlenstr. 116. — Am 16. 6. Hfd. Arthur **Ritter** (Westend 50), 2433 Grömitz 2, Klostersee/Cismar. — Am 20. 6. Fr. Frieda **Bartz**, geb. Pomplun (Plöttker 43), 35 Kassel, Fichtnerstraße 30.

**78 Jahre** am 2. 6. Landwirtschaftsrat i.R. Dr. Heinrich **Lemke** (Schlochau), 23 Kiel-Schulensee, Hamburger Landstr. 30. — Am 3. 6. Hfd. Johann **Grünke** (Rüster 13 u. Dt. Kr.), 415 Krefeld, Süchtelner Straße 58. — Am 13. 6. Fr. Gertrud **Schultze**, geb. Micolay (Zeughaus 18 u. Friedrich 38), 5802 Wetter/Ruhr-Wengern, Am Brasberg 42. — Am 17. 6. Hfd. Gregor **Mix** (Lange 7), 5905 Freudenberg-Büschergrund, Alte Kölner Straße 16. — Am 17. 6. Fr. Elise **Schmidt**, geb. Wagner (Acker 26), 1 Berlin 15, Umlandstraße 149. — Am 17. 6. Hfd. Erich **Wiesner** (Sem. 21/24), 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. — Am 24. 6. Hfd. Willy **Moll** (Bahnhof), 31 Celle, Neumarkt 6.

**77 Jahre** am 5. 6. Hfd. Karl **Bölk** (Ring 35), 4994 Pr. Oldendorf-Lübbecke, Jahnstraße 35, Ehefrau **Irmgard**, geb. Bottke, wird am 31. 5. 72 Jahre alt. — Am 13. 6. Fr. Elisabeth **Ketelsen**, geb. Kirstein, verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin u. Meißen), 23 Kiel 1, Adolfstraße 50. — Am 13. 6. Hfd. Albert **Strey** (Sem. 22/25, Goethe 19), 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9. — Am 20. 6. Hfd. Willi **Helfer** (Gatte Charlotte, geb. Krenz, Kösliner 40 u. Berlin), 34 Goslar, Georgsweg 4. — Am 20. 6. Hfd. Johannes **Lange** (Schmiede 6), 771 Donaueschingen, Am Altweg 6. — Am 20. 6. Hfd. Erich **Sasse** (Albrecht 17), 58 Hagen, Ascherstr. 58. — Am 20. 6. Fr. Anna **Tödter**, verw. Bronkalla, geb. Engel (Eichen 25), 3 Hannover 61, Am Birkenwäldchen 52. — Am 21. 6. Fr. Ruth **Loewe**, geb. Gerson (Alte Bhf.), 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Beres, Johannesburg/Südafrika. — Am 22. 6. Hfd. Dr. med. Margot **Thinlus**, geb. Hippler (Plöttker), 44 Münster, Telemannstr. 10. — Am 27. 6. Hfd. Erich **Golz** (Plöttker 59), 56 Wuppertal 2, Ehrenstraße 8. — Am 6. 4. Hfd. Martha **Manthey** (Lange 39), 6351 Henstätten, Pitzgasse 19.

**76 Jahre** am 25. 5. Fr. Hertha **Steuck**, geb. Müller (Güterbahnhof 10), 3307 Schöppenstedt/Wolfenbüttel, Neue Str. 3/9. — Am 1. 6. Hfd. Ottheinrich **Heubner** (König u. Ring 45), 4 Düsseldorf, Weißenburgstr. 69. — Am 3. 6. Hfd. Frida **Frase** (Ring), 32 Hildesheim, Braunschweiger Straße 92. — Am 4. 6. Fr. Maria **Mokelke**, geb. Flöricke (Gneisenau 26 u. Koschütz), DDR 126 Straußberg, Bahnhofstr. 12. — Am 13. 6. Fr. Margot **Kraemer**, geb. Teuffel (Posener 18), 2060 Bad Oldesloe, Finkenweg 46. — Am 17. 6. Fr. Irmgard **Lister**, geb. Conradt (Wasser 1), 3 Hannover, Wittekamp 20 D. — Am 27. 6. Fr. Maria **Kühn**, geb. Brefka (Könitzer 21), 581 Witten, Ardeystr. 178. — Am 28. 6. Fr. Charlotte **Mediger**, geb. Klawunn (Heimstätten 6 u. Kiel), 4047 Dormagen 1, Claudiusstr. 26.

**75 Jahre** am 4. 6. Fr. Marta **Bettin**, geb. Horn (Zeughaus 7), 5 Köln-Delbrück, Berg.-Gladbacher Str. 999. — Am 4. 6. Hfd. Erich **Schultz** (Hasselort), DDR 27 Schwerin-Gr. Dreesch, Wittenberger Straße 17. — Am 5. 6. Hfd. Emil **Rehfeld** (Rüster 3), 3001 Hannover-Vimhorst, Bruns-Leddin-Str. 13. — Am 10. 6. Fr. Felicitas **Wagner** (Goethering 18), 6415 Petersberg 1, Karlsbader Straße 23. — Am 27. 6. Fr. Lucie **Canis** (Baggen 8), 1 Berlin 41, Kniephofstr. 26. — Am 26. 6. Fr. Käte **Zackor**, geb. Massat (Schn. u. Kreuzberg), DDR 701 Leipzig, Balzacstr. 1.

**74 Jahre** am 1. 6. Fr. Angela **Beyer** (Gönner 2), 6464 Linsengericht 1, Feldstraße 1. — Am 2. 6. Fr. Angelika **Gerth**, geb. Politzki (Lange 7, Sportartikel Friedrich), DDR 15 Potsdam, Gr. Weinmeisterstraße 28. — Am 5. 6. Hfd. Bruno **Martenka** (Gr. Kirchen 9, I.R. 4), 3 Hannover, Weimarer Allee 12. — Am 8. 6. Hfd. Fritz **Medenwald** (Alte Bhf. 41), 28 Bremen 1, Dobbenweg 6. — Am 24. 6. Fr. Erna **Dobberstein**, geb. Kruse (Am Sportplatz 4), 2407 Seeretz, Bostedtstraße 7.

**73 Jahre** am 27. 2. Fr. Christa **Weiss**, geb. Jung (Wiesen 6), 497 Bad Oeynhaus-Werste, Liegnitzer Straße 40. — Am 10. 6. Hfd. Gerhard **Moegelin** (Seydlitz 4), 318 Wolfsburg, Porschestraße 35. — Am 11. 6. Fr. Käthe **Klotzsch-Flehn**, geb. Schmidt (Garten 1), 212 Lüneburg, Mittelfeld 11. — Am 12. 6. Fr. Elfriede **Köpp**, geb. Moll (Bromberger 19), 2 Hamburg 13,

Binderstr. 15. — Am 14. 6. Hfd. Erwin **Sommerfeld** (König 29), 6 Frankfurt 1, Karl-Scheele-Str. 17. — Am 15. 6. Hfd. Dr. Margot **Tessmer** (Baggenweg 2), 7809 Buchholz, Waldstr. 7. — Am 30. 6. Fr. Erna **Karow** (Schmiede 17), 2223 Meldorf, Mittelweg 5. — Am 10. 6. Fr. Margarete **Mundt**, geb. Grützmacher (Schönlanker 92, Klempnerei Wilhelmpl.), 496 Herne, Königsberger Straße 21. — Am 14. 5. Hfd. Erich **Orban** (fr. Schneidemühl, Roonstr. 1), 2390 Flensburg, Mürwiker Str. 167.

**72 Jahre** am 3. 6. Hfd. Gerhard **Sonnenberg** (Krojanker 21), 5 Köln 71, Chrysanthemenweg 12. — Am 4. 6. Fr. Helene **Kosow** (?) 1 Berlin 41, Körnerstraße 55. — Am 7. 6. Hfd. Anna **Koniszewski** (Königsblicker 22), 53 Bonn 1, Am Burgweiher 52. — Am 4. 6. Hfd. Kurt **Schmidt** (Gatte Frieda Raatz, Am Sportplatz 3), 1 Berlin 51, Waldstraße 11. — Am 14. 6. Fr. Emmi **Busse**, geb. Braasch (Klappsteinweg 10), 45 Osnabrück, Lodtmannstr. 10. — Am 14. 6. Fr. Anneliese **Krause**, geb. Braun (Berliner 61 u. Neustettin), 71 Heilbronn, Lenastr. 7. — Am 15. 6. Fr. Luise **Blachowski**, geb. Fiek (Ziegel 45, König 75 u. Woldenberg), 226 Niebüll, Alwin-Lensch-Straße 70. — Am 26. 6. Hfd. Kurt **Meichler** (Jahnstraße 6 bis 31), 2353 Nortorf, Danziger Straße 12.

**71 Jahre** am 6. 5. Fr. Ilse **Riemschneider** (Moltkestr. 11), DDR 2401 Dorf Mecklenburg/Wismar. — Am 20. 5. Hfd. Hans **Schönenborn** (Bromberger 76), 4 Düsseldorf 30, Rolandstr. 24.

### 90 Jahre, nicht 89,

wird am 18. Mai in 3 Hannover, Ostermannstraße 7, unsere frühere Geschäftsfrau (Textilien Posener Str. 11) Hfdn. Fr. Gertrud **Lux**, die dort mit der Tochter Ilse lebt und sich sicher über Grüße und Glückwünsche freuen wird.

### Liselotte Pohnke,

43 Essen, 4. April 1982,  
Richard-Wagner-Str. 26/28 schreibt:

Im Heimatbrief März 1982 fand ich den 81. Geburtstag von Dipl.Kfm. Dr. oec. **Fritz Koplin**, 28 Bremen, Illerstr. 22 unter den Schneidemühler Geburtstagskindern. Diese Meldung ist ein Irrtum, da mein Onkel, Dr. Fritz Koplin, nie in Schneidemühl gewohnt hat, sondern in Deutsch Krone und später in Stettin.

Leider ist Dr. F. Koplin schon am **22. Mai 1979** in Bremen verstorben und bekam auf Wunsch ein Seemannsgrab.

### Neue Anschriften

Manfred **Klotz** (Grabauer 7), 239 Flensburg, Machandelhof 5. — Pfarrer i.R.

### Bücher, die wir gelesen haben sollten

Auf das „Kriegstagebuch“ von Jo Mihaly wiesen wir schon im April-HB hin. Leider ist die Generation, die das alles miterlebte und nachfühlen könnte, bereits ausgestorben und die jüngere hat mit den damals bekannten Namen und Geschehnissen keine Bindung. **Nie wieder Krieg!** ist Grundtendenz.

Eine Neuauflage erlebte „Der Katzenkrug“ von Irene Tetzlaff, geb. Pergande in Eckernförde (Walkmühle). Sie allein genügt, den historischen Roman, der im „Alten Schützenhaus“ in Schneidemühl spielt, besonders zu empfehlen.

Alle aber sollten „Die Pommersche Passion“ von Hans-Edgar Jahn (Pommerscher Buchversand) und von „Egbert Kieser Danziger Bucht 1945 — Dokumentation einer Katastrophe“ aus

Kurt **Menard** in 6479 Ramstadt, Zur Hardthöhe 17 ins Eigenheim des Sohnes. Dessen Bruder, Pfarrer drüben, durfte zum 85. des Vaters nicht einreisen. — Hfd. Käthe **Larché**, geb. Belz (Jastrower Allee 5), 8182 Bad Wiessee, Anton-von-Rieppelstr. 24; Pastor Werner **Braun** (Sohn Max, Fea 59), 24 Lübeck-Dornbreite, Westlegstr. 14/15.

— Am 21. 5. Fr. Hildegard **Skumski**, geb. Hirschberg (Hindenburgpl. 6), 647 Büdingen, Am Hain 26. — Am 3. 6. Hfd. Max **Primus** (Berliner 81), 4401 Sendenhorst, Gerh.-Hauptmann-Straße 14. — Am 19. 6. Fr. Käthe **Smolka**, geb. Goertz (Goethering 11), 581 Witten-Annen, Schellingstr. 6. — Am 29. 6. Hfd. Ernst **Bartz** (Bäcker 6 u. Küddowtal 55), 7461 Dotternhausen, Mozartstraße 9. — Am 29. 6. Fr. Käthe **Heil**, geb. Gerlach (Breite 49), 5558 Bernkastel, Im Weierfeld 15. — Am 29. 6. Fr. Erika **Kaufka**, geb. Patzwahl (Gnesener 7 u. Albrecht 94), 1 Berlin 46, Leonorenstraße 67/69.

**70 Jahre** am 15. 5. Fr. Gerda-Maria **Krajewski** (Schmilauer 4, Dt. Krone u. Schlochau), 23 Kiel, Esmarchstr. 76. — Am 2. 6. Fr. Martha **Wolschlaeger** (Eichblatt 3) mit Schwester Lucie, 4792 Bad Lipp Springs, Lindenstraße 24. — Am 6. 6. Hfd. Martin **Wehlitz** (Güterbahnhof 2 u. Landsberg), 3011 Pattensen, Bruchweg 64. — Am 20. 6. Fr. Eva **Kung** (Alte Bhf. 28), 1 Berlin 45, Morgensternstraße 4, Haus 1/II. — Am 23. 6. Hfd. Bruno **Schwan** (Bismarck 8), 44 Münster, Leerer Str. 9; Ehefr. **Gertrud**, geb. Birr, wird am gleichen Tage 70. — Am 24. 6. Fr. Anna **Karger**, geb. Röder (Teich 1), DDR 6401 Rabenaussig, Melchersberger Straße 11. — Am 27. 6. Hfd. Hellmut **Dumke** (Albrecht 18), 73 Eschingen/N., Zollberg, Rechbergstr. 3. — Am 29. 6. Medizinalrat Dr. Paul **Gageik** (Güterbhf. 6), 513 Geilenkirchen, Lisztstraße 18.

### Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Am 2. 2. Fr. Auguste **Krenz**, geb. Lück (Kösliner 40) mit 82 Jahren in 338 Goslar. — Am 27. 2. Frau Herta **Klotz**, geb. Bork (Grabauer 7) in 239 Flensburg, Machandelhof 5. — Am 11. 3. Hfd. Ewald **Kappel** (Gatte Hfd. Gisela Kappel) in 66 Saarbrücken, im Kasental 6.

### Familiennachrichten:

**Wir gratulieren mit besten Wünschen:**

Zur **Silberhochzeit** am 1. 6. Fam. Norbert **Voigt** und Fr. Hannelore, geb. Frank (Lange 7) in DDR 75 Cottbus, Dribkauer Straße 17. — Am 14. 6. Fam. Dr. Albrecht **Schroeder** und Fr. Waltraut, geb. Nehring (Milch 27), in 239 Flensburg-Mürwik, Mürwiker Straße 72.

Zum **40. Hochzeitstag** am 4. 5. Fam. Dipl. Kfm. Herbert-A. **Prechel** und Fr. Eleonore, geb. Rehberger (Jastrower Allee 62) in 68 Mannheim, Grunewaldstraße 11. — Am 6. 6. Fam. Gerhard **Wilde** und Fr. Erika, geb. Funk (Brücken 3a u. Blumen 10), 237 Rendsburg, Nobiskruker Allee 64. — Am 1. 6. Fam. Kurt **Handke** und Fr. Erika, geb. Hippel (Breite 34), in 2 Willinghusen, Stenwarder Landstraße. — Am 6. 6. Fam. Erich **Ventzke** und Fr. Gerda, geb. Huth (Königsblicker 4/6) in 207 Großhansdorf/Schmalenbeck, Haberkamp 7b. — Am 20. 6. Fam. Kurt-Walter **Rosenke** und Fr. Johanna (Ring 32) in 6384 Schmitten 1/Taunus, Schlesierstraße 12.

Zur **Geburt des Stammhalters Sebastian** am 19. März Fam. Wilfried **Klatt**, geb. Busse und Fr. Ilona, geb. Klatt (Tochter Erika, geb. Binczyk, Königsblicker 24/Schneidemühler Heimatstuben) in 219 Cuxhaven 12, Alter Weg 13. Am 31. 7. 82 40jähr. Hochzeitstag von Walter Purzian (Schneidemühl-Bergenhurst, Bergenhörster Str. 16), Gertrude, geb. Schilling (Schneidemühl, Martinstr. 40), 4370 Marl-Hüls, Lipper Weg 22.

— Klepke —

### Große Schneidemühlfahrt

vom 20. 7.—31. 7 1982

Unterkunft und Verpflegung sind gesichert. Wer noch mitfahren

möchte  
schnellstens melden bei:

### GREIF-REISEN

A. Manthey, Rubezahlstr. 7,  
5810 Witten, Tel. 02302/4 1234

oder **Georg Draheim**

Saselhorn 33, 2000 Hamburg 65

Der Preis ist wie im vorigen Jahr.  
Es liegen schon eine ganze Menge  
Anmeldungen vor. (G.D.)

dem Bechtle-Verlag Esslingen gelesen haben (zu beziehen vom Westpreußen/Münster).

„Helmut Holzapfel — Kirche zwischen Oder und Ostsee“ hat Hfd. K.U. Böhle schon empfohlen. Die Prälatur Schneidemühl nimmt darin 2 1/4 Seite ein.

„Preußen — Gestern und Morgen“ von Hans Joachim Schoeps aus dem „Preussen-Verlag — Arnoldt Boldt — 2420 Eutin-Fissau“ ist als Information mit 28 Seiten unserer Jugend zu empfehlen.

Für uns von der älteren Generation muß ich auf die Romane-Großdruck-Bibliothek-Salzers Volksbücher aus dem Eugen-Salzer-Verlag in 7100 Heilbronn 1, hinweisen. „Helenenhof“ — Ein Schloß in Mähren von Marianne Wintersteiner, die Hans Fallada . . . „eine moderne Marie von Ebner Eschenbach“ nennt, ist eins der Neuangebote ostdeutscher Erzähler. — ast —

## Heimattreffen in Düsseldorf!

Am 13. März war es wiederum so weit, Jubel-Trubel Heiterkeit. Überfüllt war unser Saal, über 200 an der Zahl. Alte Freunde trafen sich wieder, bei Musik und Heimatliedern. Ein „Hoch“ unserer Heimat und all die da kamen, wir vergessen „Sie“ nie, auch nicht ihre Namen.

Wie erwähnt, hatten wir ein volles Haus. — Die Ansprache hielt wie immer unser Boß Walter von Grabczewski. Nach dem Gedenken der sechs verstorbenen Hfd. im letzten halben Jahr begleitet durch das Lied vom guten Kameraden von unserem Trompetensolisten Hfd. Högen und dem Pommernlied, überbrachte W.v.Gr. Grüße von Albert Strey und erwähnte, daß dieser Unterstützung brauche und Nachfolger für seine Tätigkeit einarbeiten wolle.

In diesem Zusammenhang wurde auch auf das 25jährige Patenschaftstreffen der Schneidemühler vom 25.—30. 8. (offizieller Teil 27.—28. 8. 82) in Cuxhaven hingewiesen.

Im weiteren Verlauf sollte unsere treue Hfd. Frau Amanda Anklam (Dt. Krone) mit der silbernen Ehrennadel bedacht werden. Leider war sie aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend.

Frl. Gertrud Litfin, die Betreuerin des Dt. Kroner Kreises, überreichte einen Blumenstrauß an Hfd. Dern, die wegen Ortswechsel an unseren Treffen leider nicht mehr teilnehmen kann. In ihrer Ansprache lud sie alle Dt. Kroner ein, in Gedanken einen Spaziergang am Stadtsee, wo zu dieser Jahreszeit die Anemonen und andere Frühlingsblumen blühen, zu unternehmen. — Eine Anregung für uns alle. —

Bei all der Fröhlichkeit sei unserer Frau Spengler mit ihrer schon zur Tradition gewordenen Tombola nicht vergessen. Eine besondere Anerkennung an Hfd. Erwin Prodöl, der sein nicht leichtes Amt als Kassierer in Treue und Glauben ausübt.

Unter den vielen auswärtigen Hfd. konnten wir auch die Leiter der Bielefelder Gruppe — Werner Hackert und Hans Schreiber, der schon ständiger Gast bei unseren Treffen ist, begrüßen. Erfreulich war auch ein Wiedersehen mit den jüngeren Jahrgängen, die sich so langsam daran erinnern, daß ihre Wiege im Osten stand. Hoffentlich halten sie uns weiterhin die Treue. —

Am weiteren Verlauf des Abends war natürlich unser Musiker maßgeblich beteiligt. Mit Gesang und Tanz klang der schöne gelungene Abend aus. — Wir sehen uns wieder am 23. Oktober 82 im Haus des deutschen Osten, Düsseldorf, Bismarckstraße 90 (nahe Hauptbahnhof).

Clemens Ksobiak, Kirchfeldstr. 49, 4 Düsseldorf 1, Telefon 31 25 06.

## „Viel Lob für ein Buch“

Über das „Treffen der Schneidemühler und Deutsch Kroner“ am 27. März berichtet Hfd. Josef Bayer, Kantstr. 12, 605 Offenbach, mit dem Zeitungsbericht: „Offenbach (az). Gut besucht war das erste Treffen in diesem Jahr der Schneidemühler und Deutsch Kroner in dem mit den Fahnen beider Städte ausgeschmückten Kolpingsaal.

Vorsitzender Josef Bayer konnte eine ganze Reihe Besucher begrüßen, die zum ersten Mal gekommen waren: Unter den Gästen war auch der Sprecher der Düsseldorfer Heimatgruppe, Walter von Grabczewski, und Alfons Kutz aus Wiesbaden. Er brachte ein von ihm verfaßtes Buch mit, „Ein Händedruck mit Schneidemühl“, das mehr als ungewöhnlich ist. Der Autor hat das gesamte Buch mit der Hand geschrieben und alle Illustrationen gezeichnet. Man kann es in der Stadtbücherei anschauen. —

Ein ähnliches Buch in dieser aufwendigen Technik gibt es nur noch einmal in der Sowjetunion.“

Im Anschluß hielt Helmfried Brauer aus Pfungstadt einen Vortrag über die Bergstraße unter dem Motto: „Wir wandern durch ein Jahr“. Das nächste Treffen wurde auf den 23. Oktober festgelegt.“

Ergänzend berichtet Hfd. Bayer zum Zeitungsbericht: Am nächsten Tag kam ein Anruf von Hfd. Kutz, der sich für die schönen Stunden, die er in unserm Kreise verbrachte, bedankte. Diesen Dank möchte ich an alle weitergeben und denke besonders an diejenigen Frauen, die bisher immer und unaufgefordert Kuchen für die Kaffeetafel mitbringen und dem Treffen zum guten Gelingen wesentlich beitragen — Dank! — Die Kolpinggaststätte führt kein Gebäck. — Allen zur Kenntnis: Hfd. Paul Ziebarth ist Sprecher der Deutsch Kroner.

Alle Hfd. im Rhein-Main-Gebiet, die sich (noch) heimatverbunden fühlen, sind zu unserem Treffen immer herzlich eingeladen. Anruf bitte 0611/884143.

## Wahlen in München am 2. 4.

Im HDO in München verlief der Heimatabend am 2. 4. wie üblich durch Begrüßung, Eröffnung, „Gruß an die Heimat“ und Verlesung des Protokolls vom 5. 3. Als Gast konnte Hfd. Roß Herrn Droppelmann (fr. Firschau) begrüßen, der auch am Märztreffen teilnahm.

Nach einigen Interna, darunter neue Post von unseren „Guatemalteken“ (Zuthers) und Neues von Hfd. Knüppel (noch immer im Altersheim in Bremervörde, Kontakt bleibt aufrechterhalten) Bekanntgabe des Termins für das Prälatortreffen am 11. 7. 82 in München.

Mittelpunkt des Abends aber waren die Vorstandsneuwahlen nach kurzer Vorausdiskussion. Das durch den Wahlleiter bekannte gegebene Ergebnis, das durch Unterschriften des gesamten Wahlausschusses aktenkundig gemacht wurde, lautet: Vorsitzender: Ernst Roß; Stellvertreter Werner Schiebel; Schriftführerin

Elisabeth Roß; Kassenführer Friedrich Beck; Kassenprüfer Richard Schmidt und Erwin Karsten.

Danksagung an Wahlausschuß und Mitglieder, Begrüßung des „neuen Vorstandes“ mit Aufforderung zu weiterer Zusammenarbeit für Bestand und Gedeihen der „Landmannschaft Grenzmark Posen-Westpreußen, München“. Nach Schluß des offiziellen Teils und Hinweis auf den nächsten Heimatabend am 7. Mai blieb man noch gesellig beisammen. — E.R.

## Lübeck:

Am 17. März 1982 begrüßte der Vorsitzende Hfd. Benno Schwarz, bei guter Beteiligung, seine Heimatfreunde aus Schneidemühl und dem Netzekreis zur diesjährigen Jahreshauptversammlung.

Alsdann folgte der Jahresbericht 1982: Alle Veranstaltungen hatten stets einen guten Besuch! Der Kassenwart, Hfd. Paul Henke, verlas den Jahreskassenbericht der von den Kassenprüfern als ordnungsgemäß bestätigt wurde.

Nach Verlesung der einzelnen Positionen, gab unser langjähriger Vorsitzender Hfd. Benno Schwarz bekannt, daß er aus Altersgründen unbedingt zurücktreten wollte.

Nach kurzer Aussprache wurde der neue Vorstand gewählt. Vorsitzender: Hfd. Horst Vahldick (Schönlanke), Stellv. Vors.: Hfd. Gerhard Pieske (Schönlanke), Kassenwart: Hfd. Paul Henke (Schneidemühl), Kassenprüfer: Hfd. Karl-Heinz Domke (Schönlanke), Hfdn. Käthe Möller (Schönlanke) und Hfdn. Ruth Schwarz (Schneidemühl), Schriftführer: Frau Eleonore Bukow (Schneidemühl). — Anschließend wurde unser lieber Hfd. Benno Schwarz, der die Heimatgruppe Schneidemühl/Netzekreis über 23 Jahre lang als Vorsitzender geleitet und zusammengehalten hat, für seine Verdienste geehrt und zum Ehrenmitglied ernannt.

Mit dem neuen Vorsitzenden Hfd. Horst Vahldick, wünschen wir gute Zusammenarbeit, um so unsere Treue zur Heimat zu bezeugen und zu bewahren.

E. Bukow, Richard-Wagner-Straße 6, 2400 Lübeck

## Bielefeld:

Nach der Kaffeetafel beim Heimattreffen der Bielefelder Grenzmark am 3. 4. im Stammlokal konnte viele Hfd. begrüßt werden, darunter auch vier Auswärtige. In einer Schweigeminute gedachten wir unserer treuen Hildegard Brinkmann, die am 12. Februar verstarb. Dann wurde unser Maiausflug besprochen. Wir treffen uns am 1. Mai um 10 Uhr am Bahnhof in Bielefeld und fahren mit dem Bus nach Bad Rothenfelde, essen im „Haus Deutsch Krone“ und machen einen Mai-Spaziergang. Aus terminlichen Gründen mußten wir auf die geplante Solling-Fahrt verzichten. Unser nächstes Treffen steigt am 16. Oktober wieder im „Stockbrügger“ mit Dia-Vortrag. — H. Schreiber, Kantstraße 21, 4937 Lage.

**Der „Postgehülfe“**

Am 7. 11. 1979 wurde im „Zweiten Deutschen Fernsehen“ das Spiel „Der Gehülfe“ gegeben. Da entsann ich mich, daß ich das Wort „Gehülfe“ irgendwo in meinen Unterlagen schon einmal gelesen habe. Und tatsächlich fand ich ein Prüfungs-„Zeugniß“, handschriftlich ausgestellt von der Kaiserlichen Ober-Postdirektion in Bromberg für den „Postgehülfen“ Herrn Paul Friedrich Waldemar Baumgart, meinen Vater.

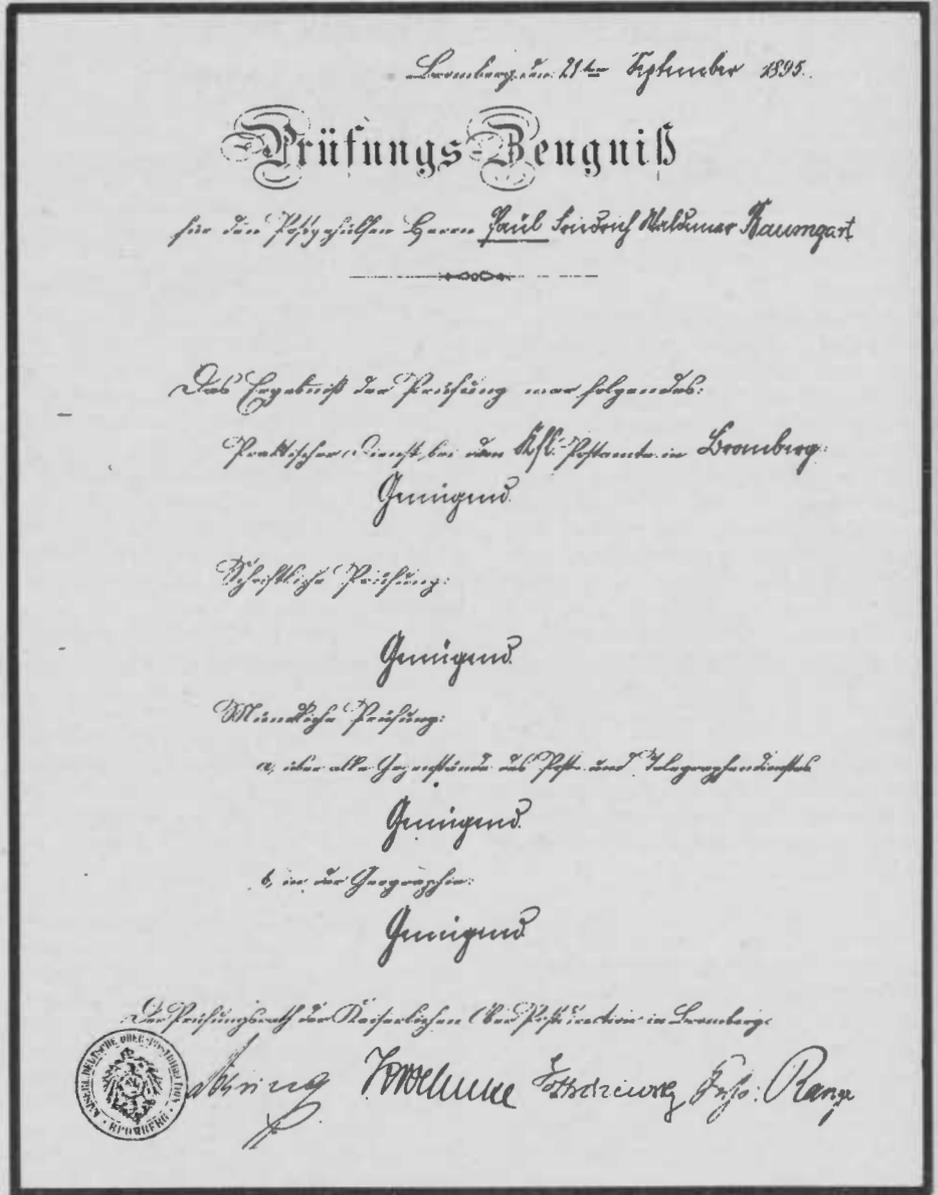
Am 21. September 1895 hatte mein Vater die Prüfung als „Postgehülfe“ in Bromberg bestanden. Bromberg? Wo liegt das? Wenn man zu damaliger Zeit Polen, zu dem es gehören mußte, auf der europäischen Landkarte gesucht hätte, man hätte es nicht gefunden, denn Polen war bereits 1795, also 100 Jahre vorher, bei der 3. Teilung Polens zwischen Rußland, Österreich und Preußen aufgeteilt worden.

Mein Vater, \* 3. 10. 1873, † 10. 2. 1972, war der Sohn eines Bäckermeisters und Gastwirts. Er hatte in Deutsch Krone die „Mittlere Reife“ (das „Einjährige“) bestanden. Mein Vater war Mitglied in einem Männergesangsverein und in einem Kegelclub. Er war auf keinen Fall Beamter, daher das (nur) „Genügend“ in dem „Zeugniß“. Im übrigen war damals (1895) „Postgehülfe“ mehr als heute ein Postgehilfe ist.

Ich gebe das Zeugnis nachstehend wieder und weise auf die grammatikalischen Veränderungen in der deutschen Schrift hin.

Mein Vater war 1945 mit 71 Jahren Leiter des Postamtes in Jastrow, meiner Heimatstadt. Er hatte es zu etwas gebracht und war vorbildlicher Beamter geworden.

Jochim Baumgart, 3280 Bad Pyrmont, Am Königsbrink 15.



**In Cux wird 1982 jubiliert**

Das „Cuxhaven-journal vom 15. März 1982 Nr. 2“, 54 Seiten stark, erfaßt alle Jubiläen des Jahres 1982 in der Patenstadt der Schneidemühler mit dem Auftakt am 11. März, der Wiedereinweihung der „Alten Liebe“, dem bekannten Wahrzeichen der Hafenstadt, würdigt dann aber in der Hauptsache die 75-Jahrfeier der Stadt am 15. März in der Kurparkhalle. Die Bäckerinnung feierte das 100jährige Jubiläum und überreichte eine vierstöckige Super-Torte dem Altenheim im Schloßgarten.

1902 wurde auch das erste Wattrennen am 22. 6. auf dem Duhner Watter durchgeführt, und am 1. März wurde vor 30 Jahren Helgoland den Helgoländern von den Engländern wieder zurückgegeben.

„150 Jahre Zeitung in Cuxhaven“ wurde am 1. April gefeiert, und die „Cuxhavener Nachrichten“ brachte dazu die Tageszeitung mit 108 Seiten und dazu im Großformat und Buntdruck vier Seiten Panoramablicke auf Stadt, Strand sowie Lageplan im Elbe-Weser-Dreieck mit den Anziehungspunkten für Besucher und den Ablichtungen des „Nephtuns“ vom 18. April 1832 und des

„Amtsblatt der freien und Hansestadt Hamburg“ vom 2. März 1907 zur Stadtgründung.

„Eine Dokumentation besonderer Art.. Auf diesen Seiten ist die Bedeutung zu ermessen, die der 75jährigen Stadt und der 150jährigen Zeitung aus Bonner, aus niedersächsischer, aus Hamburger, Lüneburger und Helgoländer Sicht beigemessen wird. „So heißt es unter dem Leitwort „Bewahren — Bewahren — in die Zukunft wirken“ im Grußwort der CN.

Von Schneidemühl übermittelten Georg Draheim und Albert Strey die Grüße und besten Wünsche der Patenkinder. OB Harten nahm als Erinnerungsgeschenk einen großen Zinnteller mit dem Schneidemühler Wappen im Kurparksaal entgegen. Bedauert wurde bei der Begrüßungsfeier, daß durch die Witterungsverhältnisse der Neubau der Veranstaltungshalle im Kurpark nicht fertiggestellt werden konnte.

Auch das Jubiläums-Bundes- und Patenschaftstreffen der Schneidemühler vom 25.—30. August mit dem „Ökumenischen Gottesdienst am 28. und der Kundgebung zum „Tag der Heimat“ wird der Kurpark als Schauplatz haben.

**Die Busfahrt nach Berlin-West**

Die Busfahrt nach Berlin-West von der „Pommerschen Landsmannschaft“ war wieder ein voller Erfolg. Am 18. 3. um 19 Uhr trafen sich alle Teilnehmer im Schultzeiß-Restaurant DOYARD (Kurfürstendamm 237). Hierzu erschienen auch die Berliner Deutsch Kroner Hfd. Conrad Gramse und Pfarrer i.R. Max Kahl.

Am 19. 3. wurde der Axel-Springer-Verlag AG und die Berliner Kindl-Brauerei besichtigt und das Theater am Kurfürstendamm besucht: „Frohe Ostern“, ein Lustspiel mit Günter Pfitzmann war ein Lacherfolg.“

Der 20. 3. hatte den Besuch des Charlottenburger Schlosses mit seinen historischen Räumen und die Besichtigung des Kunstgewerbe Museum über europäisches Kunsthandwerk (frühes Mittelalter bis 20. Jahrhundert) und die Besichtigung des Reichstagsgebäudes auf dem Programm. Den Tag beschloß ein Abend-Treffen im Café Huthmacher (Bahnhof Zoo) mit Tanz.

Die Heimfahrt am 21. 3. wurde mit dem Gedanken angetreten, „Berlin war wieder einmal eine Reise wert!“

Mit Heimatgruß — Heinz Schulz

**Die Heimat im Herzen —**

Bereits 1946/47 gab es die ersten Schneidemühler Begegnungen in Hamburg, berichtete Hfd. Otto Köpp mit einem Nachruf für Hfd. Erich Paetz, der am 26. 12. 81 in 2071 Ammersbek II, Birkenhöhe 16a, verstarb: „In Schönlanke geboren, dort aufgewachsen, eine kaufmännische Lehre durchlaufen und kaufmännisch tätig. Nachdem die Arbeitsvermittlung verstaatlicht wurde, bewarb er sich beim Arbeitsamt Schönlanke, wurde eingestellt, später in dieser Position beim Arbeitsamt in Schneidemühl und im Kriege in Hohensalza tätig; nach der Flucht dann beim Arbeitsamt in Hamburg. Um in den Besitz einer größeren Wohnung zu kommen, übernahm er zusätzlich eine Hausmeisterstelle. In dieser kam es zu den 1. Treffs mit Schneidemühlern und zur Gründung der Schneidemühler Heimatgruppe, deren Schriftführer Erich Paetz wurde. Weitere Personen waren die Eheleute Kühnel, Otto Kaatz, Helmut Schütz, Erich von Wedel und Otto Köpp.

Zu den treuen Mitgliedern der Hamburger zählt auch Hfd. August Gollnast, der am 9. 1. 1982 im 84. Lebensjahr verstarb. 1922 optierte er in Hohensalza und zog nach Schneidemühl, wo er sich als Kfm. für Tabakwaren auf dem Stadtberg in der Schmiedestraße nieder-

**Hildegard Evers, geb. Dorau**

(Schloppe), Klingenbergstr. 7, 2300 Klausdorf/Schwentine schreibt: „... und bestelle ich den Heimatbrief. Anliegend 3 Ansichtskarten meiner Heimatstadt Schloppe. Für mich bedeuten sie ein Stück Heimat: in der Kirche bin ich konfirmiert und getraut, und meine Tochter wurde dort am Erntedank-Gottesdienst 1944 getauft. Heute soll die Kirche ja ganz verfallen sein...“ Eine der Ansichtskarten, das neue Schlopper Rathaus, („L. Schulz, Buchhandel, Schloppe/Gegr. 1891“) wurde geschrieben in diesen Tagen, vor 38 Jahren: am 6. 4. 1944 — Lesen Sie selbst...

ließ. 1937 eröffnete er ein Zigarrenspezialgeschäft Am Markt 9 und kaufte die Zigarrenfabrik j. Wolff, dessen Sohn Kurt Wolff Schneidemühl verließ. Die Familie war vom Stadtberg zur Kirchenstraße 24 verzogen, von wo sie auf die Flucht ging.

Der Verstorbene hatte beide Weltkriege mitgemacht, wurde verwundet, lebte nach dem Kriege zunächst in Eberswalde, wo er eine Filiale des Konsums leitete, und kam 1965 zum Sohn Rudi nach Hamburg. Oft sprach er von der „alten“ Heimat, die er nach dem Krieg nicht mehr besuchte, da eres nicht übers Herz bringen konnte, dort nicht mehr für immer zu sein. — RG

Schloppe, den 6. 4. 44.  
 Meine liebe Tante Emma!  
 Wir senden dir zum Osterfest  
 recht herzl. Grüsse u. wirin schon  
 gesunde u. frohe Feiertage.  
 Hoffentlich bist du gesund u wir  
 haben lange keine Post von dir  
 u. warten schon sehr darauf.  
 Glück wamen von Onkel Richard  
 & Keesörke hier ein, mir hat  
 er wenigstens etwas in Sicher-  
 heit, aber wir wollen ja hoffen  
 das nichts passiert. Wir  
 sind gesund uir viel Arbeit  
 hat der Papa nochmal  
 einen recht lieben Gruß  
 von Denis, Nichte Hildegard  
 Mülli u. Papa.

31 Celle-Altenhagen, den 15. 3. 1982,  
 Rohrkamp 16

In den Morgenstunden des 7. März 1982 ent-  
 schlief meine liebe Mutter, Schwiegermutter,  
 unsere gute Groß- und Urgroßmutter

**Frau Martha Prütz**

geb. Klingbeil  
 (früher Lüben/Trebbin)

im gesegneten Alter von fast 94 Jahren.

In stiller Trauer

Luise Kaczinski, geb. Prütz  
 Heinrich Kaczinski  
 Marlis Wolff, geb. Kaczinski  
 Hartmut Wolff  
 und Heiko

Die Beerdigung fand am 12. 3. 1982 von der Fried-  
 hofskapelle in Altenhagen aus statt.

Unsere liebe Schwester und Schwägerin

**Emma Wiegmann**

geb. Hoffmann

\* 17. 4. 1896 † 26. 3. 1982  
 (früher Deutsch Krone)

ist nach kurzer, schwerer Krankheit in Frieden heimgegangen.

Es trauern um sie:

Max und Käthe Eisermann, geb. Hoffmann  
 Gertrud Ingelman, geb. Hoffmann

4900 Herford, Langenbergstraße 40 (Altersheim)

Trauerhaus: Lerchenstraße 4

HERAUSGEBER u. VERLAGSLEITER: Dr. A. Gramse,  
 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstraße 9, Tel. 05085/  
 426. Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise  
 Deutsch Krone und Schneidemühl.

GEGRÜNDET von Dr. Gramse, Zeitungsverleger W.  
 Halb † und Pfarrer Loerke †.

SCHRIFTFLEITUNG: Adalbert Doege, 2410 Mölln/Lbg.,  
 Hirschgraben 27, Tel. 04542/2297; A. Strey (Schneide-  
 mühl), 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 04348/1656;  
 Hans Jung (Dt. Krone), 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-  
 Straße 19, Tel. 05108/4446.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei Paul Thom, Matt-  
 feldstr. 19, 3000 Hannover 91, Tel. 0511/494814.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover (BLZ  
 25010030) Konto-Nr. 15655-302 Dr. A. Gramse -  
 Heimatbrief — 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9,  
 Telefon 05085/426.

BEZUGSPREIS: Jahresabonnement 30,— DM, halb-  
 jährlich 16,— DM, vierteljährlich 8,— DM, Einzelnummer  
 3,— DM. Bezugsgeld ist im voraus zu entrichten.

ANZEIGENPREIS: Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite  
 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nach-  
 lieferbar.

DRUCK: Druckstudio Mölln, Brauerstraße 1, 2410 Mölln,  
 Telefon 04542/7741.

Einsender von Briefen u.ä. erklären sich mit redaktio-  
 neller Bearbeitung einverstanden.

Für Zuschriften aus dem Leserkreis übernimmt die  
 Redaktion lediglich die pressegesetzliche Verantwortung.

Raoul H. Francé

**Die Entdeckung der Heimat**

Vor 60 Jahren geschrieben, heute brandaktuell!

128 Seiten, 19,80 DM — MUT-Verlag, Asendorf

Postvertrieb: **Paul Thom**  
**Mattfeldstraße 19**  
**3000 Hannover 91**  
**Telefon 05 11/49 48 14**

**H 213!**

79100492-1004926/30430

BUSSE DIETER

05

REGERSTR. 15

2350 NEUMUENSTER

Wir haben einen Gott,  
der da hilft,  
und den Herrn, der vom Tode rettet.

Nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, entschlief unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

### Martha Janke

geb. Nitz

im Alter von 85 Jahren.

In stiller Trauer:

Willi Janke und Frau Klara, geb. Wimpelberg  
Irmgard Vosseler, geb. Janke  
Margret Niewöhner, geb. Janke  
Else Treckmann, geb. Janke  
Herbert Treckmann  
Enkelkinder und Urenkel  
sowie alle Anverwandten

5750 Menden 1 — Dahlhausen, Am Hüllberg 2,  
30. März 1982  
(früher Schneidemühl, Feastraße 27)

Tretet still zu meinem Grabe,  
nehmet Abschied, weint nicht mehr.  
Heilung konnte ich nicht finden,  
denn mein Leiden war zu schwer.

### Willy Schmidt

geb. 2. 2. 1911 in Prellwitz, Krs. Deutsch Krone  
gest. 16. 4. 1982

Ein erfülltes Leben voller Schaffenskraft und treuer Sorge für seine Familie hat seine Vollendung gefunden.

Sein schweres Leiden und die harten Schicksalsschläge im Leben trug er mit Geduld und Würde. Gebe ihm Gott den ewigen Frieden.

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit und stiller Trauer.

Irma Schmidt, geb. Schmidt

Hubert Schmidt und Frau Renate  
geb. Hosenfeld

Fritz Schmale und Frau Anneliese  
geb. Schmidt

Carsten, Claudia, Rainer und Christina  
als Enkelkinder

5870 Hemer-Ihmert, Hellkamp 7,  
Dahlsen, Altena.

Die Trauerfeier fand am Dienstag, dem 20. April 1982, in der Friedhofskapelle Ihmert statt.

Am 30. 1. 1982 starb unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

### Elisabeth Kühn

geb. Hohm

geb. 13. 3. 1893

Ruth Kühn

Paul Kühn und Frau Ingrid

Hanna Fritsch, geb. Kühn

Enkel und Urenkel

2 Hamburg 71, Barmwisch 65  
früher Lebehne

Du hast gelebt für deine Lieben,  
all Deine Müh und Arbeit war für sie:  
gute Mutter, ruh in Frieden —  
vergessen werden wir dich nie.

In Liebe und Dankbarkeit nahmen wir Abschied von meinem guten Mann, unserem lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel, den Gott der Herr zu sich in sein ewiges Reich nahm.

### Paul Kühn

\* 12. 9. 1902 † 25. 2. 1982

Quiram (Dt. Krone) Witten

(früher Schneidemühl, Konitzer Str. 21)

Maria Kühn, geb. Brefka  
(Schmirdau, Krs. Flatow)

Hans Ewert und Frau Ursula, geb. Kühn  
Wattenscheid-Höntrop, mit Regina u. Monika

Hubertus Manthey u. Frau Regina, geb. Kühn  
Witten/Ruhr, mit Bernhard, Angelika und  
Rolf-Dietmar

Dr. Ulrich Harbecke u. Fr. Elisabeth, geb. Kühn  
Erfstadt-Lechenich, mit Martin, Sheila und  
Daniel

Alois Kühn und Verlobte Christina Gatzke  
und Anverwandte

5810 Witten, Ardeystraße 178

Gott der Herr nahm unsere liebe, treusorgende, unvergeßliche Mutter

### Theresia Marczinski

geb. Myrow

geb. am 24. April 1897 gest. am 12. April 1981

nach einem arbeitsreichen, von der Sorge um ihre Familie erfüllten Leben und nach kurzer Krankheit wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten zu sich in die Ewigkeit.

In stiller Trauer:

die Töchter

Maria Marczinski

Hiltrud Sauter, geb. Marczinski

die Schwestern

Anna Rönspies, geb. Myrow

Elisabeth Myrow

und alle Anverwandten

7953 Bad Schussenried, Schäfergasse 2  
früher Quiram, Abbau